



**LUST AN
KOMPLEXITÄT
UND IRRITATION
PLEASURES OF
COMPLEXITY
AND CONFUSION**

10 Jahre
Institute for QueerTheory







**08 Sexualität neu denken
und anders gestalten**

09 Rethinking and redesigning
sexuality

28 Positionen

28 Positions

42 Rückblick

43 Review

52 Gästeliste

52 Guests

64 Index der Veranstaltungen

65 Index of Events

96 Impressum

Imprint

**Sexualität neu denken
und anders gestalten**

**Rethinking and
redesigning sexuality**

Das Institut für Queer Theory (iQt) in Berlin ist ein Ort, an dem sich akademische und aktivistische, politische, intellektuelle und künstlerische Praxen verflechten. Es verfolgt mehrere Ziele: Als Einrichtung der Forschung, der Theoriebildung sowie des internationalen wissenschaftlichen Austauschs widmet es sich der Geschlechter- und Sexualitätenforschung sowie ihrer Vermittlung in Öffentlichkeit und Praxis.

Als Raum für kulturelle Bildung initiiert es Projekte, die Identitätskritik mit Strategien des **QUEERING** verbinden, nicht zuletzt, indem experimentelle Veranstaltungsformate erprobt werden. Als politische Instanz bringt es Forderungen nach rechtlicher Gleichstellung und der Erweiterung von Partizipationsmöglichkeiten unter dem umfassenden Begriff sozialer und sexueller Gerechtigkeit zusammen. In dieser Vieldimensionalität und Experimentierfreude ist das 2006 von Antke Engel in Hamburg gegründete unabhängige Institut immer noch einzigartig in Europa.

QUEERING ist eine Praxis, die Sprache und Bilder nutzt, um die Herrschaft der Normalität zu unterbrechen. Was selbstverständlich war, wird fragwürdig. Queering lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass das scheinbar Normale von Begehren durchzogen ist, die weder den bekannten Pfaden folgen noch bestehende Machtverhältnisse bestätigen. Diese Begehren anzuerkennen, was eine politische Entscheidung oder auch ein unbewusstes Verlangen sein kann, heißt, dass sich queere Politiken von einer Form der Kritik in ein Fliehen und Fliegen verwandeln.

The Institute for Queer Theory (iQt) in Berlin is a place where academic, activist, political, intellectual, and artistic practices intertwine. The institute has multiple objectives: As an organization for research, theory, and international academic exchange, it devotes itself to the study of gender and sexuality, bringing results into practice and to the public eye.

As a space for cultural education, the iQt initiates projects which connect a critique of identity logic with strategies of **QUEERING**, not least by putting experimental event formats to the test. As a political entity, the **iQt** relies on a wide notion of social and sexual justice in order to expand the possibilities of political and cultural participation in addition to promoting legal equality. Its multidimensional approach and its love of experimentation have made this independent institute, founded by Antke Engel in Hamburg in 2006, unique in all of Europe.

QUEERING makes use of language and imagery in order to disrupt the rule of normalcy. What has been taken for granted becomes questionable. Queering also makes one realize that desires are at work in the so-called normal that neither follow trodden paths nor affirm the power relations organizing the field. Avowing these desires, which might be a political decision or an unconscious striving, means that queer politics shifts from a mode of critique to a means of flight.

Lust an der Komplexität, der Irritation und am politischen Konflikt bestimmen die Arbeit. Übergeordnetes Anliegen des Instituts ist es, sowohl die normativ zweigeschlechtliche Gesellschaftsordnung als auch die heterosexuelle Dominanz kritisch zu reflektieren. Es geht darum, hierarchische, ausschließende und normalisierende Formen der Organisation von Geschlecht und Sexualität abzubauen, ohne aus dem Blick zu verlieren, wie sich unterschiedliche Machtverhältnissen mit- und ineinander verweben. Entsprechend wird auch kritisch danach gefragt, wie Geschlecht und Sexualität mit anderen Formen sozialer und geopolitischer Differenz verschränken und dazu beitragen, Ungleichheit und Ungerechtigkeit zu verschärfen. Queere Politik arbeitet in der paradoxen Spannung, Differenz als Konstruktion von Ungleichheit zu bekämpfen, jedoch zugleich Differenz als Besonderheit zu stärken. Ziel ist es, nicht-hierarchische Unterschiede zu fördern und gleichfalls einen respektvollen, ermächtigenden Umgang mit Asymmetrien und der unhintergehbaren Andersheit Anderer zu finden. So erwächst im Gegenzug zur toleranzpolitischen Diversität (diversity) eine Strategie und Haltung der **QUEERVERSITY**, die die „Differenz des Differenten in der Diversität“ stärkt und die marktlogische Aneignung von Differenz als kulturelles Kapital unterläuft.

QUEERVERSITY zielt darauf ab, Differenzen anzuerkennen, welche sich der Kategorisierung entziehen und Raum für Vielfältigkeit, Ambiguität, und undefinierte Andersheit zu eröffnen. Das Konzept fungiert als Kritik an multikultureller und neoliberaler Diversität, die soziale Differenz als Gruppenidentität festschreibt bzw. als kulturelles Kapital funktionalisiert. Stattdessen betont queerversity die produktiven Momente von Konflikten, um gegen soziale Ungleichheit, Diskriminierung und Gewalt kämpfen.

The institute's work is defined by **taking pleasure in complexity, confusion, and controversy**. Its overarching concern is a critical reflection on both the binary order of gender as well as heterosexual dominance. Its focus is on dismantling hierarchic, exclusionary, and normalizing modes of organizing gender and sexuality, without losing sight of how different power structures interweave with (and amongst) each other. The iQt questions how gender and sexuality interlace with other forms of social and geopolitical difference and thus articulate the presence of inequality and injustice.

Queer politics works within the paradoxical tension between fighting difference as a construction of inequality and fostering difference as uniqueness. The goal, however, is to promote non-hierarchic differences and to find an equally respectful and empowering way of interacting with asymmetries and the ineluctable otherness of others. In contradistinction to a policy of tolerance and diversity, a strategy and attitude of **QUEERVERSITY** might therefore emerge that strengthens the „difference of the differing within diversity“ and subverts the appropriation of difference as cultural capital in the marketplace.

QUEERVERSITY recognizes differences that resist classification and points out the political relevance of multiplicity, ambiguity, and alterity. Queerversity is meant as a critique of depoliticized multiculturalism and neoliberal diversity, which functionalizes social differences as cultural capital. In contrast, queerversity fosters the productive moments of conflict, in order to fight social inequalities, discrimination and violence.

Charakteristisch sind experimentelle Arbeitsweisen, die als entscheidendes Moment der Wissensproduktion und politischen Praxis verstanden werden. Die Frage danach, was Praxen des Queering ausmacht, beeinflusst Forschung und Theoriebildung. Wie können sie subkulturell, bewegungspolitisch, künstlerisch und wissenschaftlich zum Einsatz kommen? Wie lässt sich Queering in innovative Formen der Wissensvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit übersetzen? Was heißt es, Diversity aus der Verbindung zur Minderheitenpolitik zu befreien und post-identitär zu praktizieren? Das **INSTITUT FÜR QUEER THEORY** arbeitet disziplinenübergreifend. Darüber hinaus sorgt es für gegenseitige Inspirationen zwischen wissenschaftlichen, kulturellen und politischen Ansätzen. Entsprechend wichtig sind Kontakte zu und Kooperationen mit Akteur*innen der entsprechenden Praxisfelder. In gemeinsamen Projekten werden die unterschiedlichen Formen der Wissensproduktion, der Repräsentation und der Kommunikation, die in diesen Feldern gepflegt werden, in eine ergiebige Auseinandersetzung gebracht.

Die inhaltliche Arbeit des Instituts ist entlang der folgenden Themenblöcke organisiert:

- ▶ **Ver_körperungen**
- ▶ **Rassisierung der Sexualität**
- ▶ **Politik begehren**
- ▶ **neoliberal <> queer**
- ▶ **Kunst und kultureller Aktivismus**

Die Aktivitäten und Veranstaltungen tragen meist zu mehreren Themen gleichzeitig bei und bedienen sich unterschiedlicher Veranstaltungsformate. Auf diese Weise lassen sich Zusammenhänge herstellen. Zugleich können verschiedene Interessengruppen ihre je eigenen Zugänge finden. Partizipation ist wichtig, wobei die Beteiligung ganz unterschiedliche Formen annehmen kann. Denn die Teilnehmenden kommen aus diversen Praxisfeldern, die je eigene Formen des Wissens, des Ausdrucks und der Kommunikation aufweisen.

Experimental methods which are seen as a crucial moment in the production of knowledge and political practice are characteristic of this work. The question as to what precisely constitutes practices of queering influences research and theorizing. How can these practices be implemented in subcultures, political movements, art, and science? How can queering be translated into novel means of disseminating knowledge and outreach work? What does it mean to free diversity from its connection to minority politics and instead practice it within a post-identitarian framework? The **INSTITUT FÜR QUEER THEORY** works interdisciplinarily and seeks to provide mutual inspiration between academic, cultural, and political approaches. Contact and cooperation with actors within the various areas of practice are important to the institute's work. We encourage an examination of the different forms of knowledge production, representation, and communication customary in these areas in order to bring these actors together for a fruitful exchanges.

The content of the institute's work is organized into the following thematic blocks:

- ▶ **embodiments**
- ▶ **racialization of sexuality**
- ▶ **desiring politics**
- ▶ **neoliberal <> queer**
- ▶ **art and cultural activism**

Individual activities and events generally contribute not just to one but multiple thematic blocks. By presenting the contents from various perspectives, a rhizomatic net forms. Once in place it helps to discuss and outline their interconnections. The situation becomes all the more multidimensional by combining different event formats. This variety opens up approaches used by specific interest groups and invites diverse ways of questioning, understanding, and becoming entangled. Participation is an important factor in the iQt's work, as creating room for participation to assume different shapes.

Hinter dem Begriff **VER_KÖRPERUNGEN** steht die Annahme, dass Subjektivität immer KörperSubjektivität ist. Subjektivierung erfolgt nicht nur als Identitätsbildung, sondern auch als Verkörperung von Unterschieden, als deren Ausbildung und Ausdruck. KörperSubjektivität ist das sich wandelnde, niemals abgeschlossene Ergebnis verkörperter biographischer Erfahrungen, die wiederum durch historische und geo-politische Machtbedingungen gerahmt sind. Normative Vorstellungen und Alltagsverstand, unscheinbare Gewohnheiten oder ausgeklügelte Disziplinierungen prägen das Körpererleben und sind darauf aus zu bestimmen, welche Körper als gesund und leistungsfähig, welche als disziplinierbar oder disziplinierungs-resistent, als angemessen oder abweichend vergeschlechtlicht gelten. Oder anders herum: Zweigeschlechtlichkeit, Gesundheit, Weißsein wirken als normative Ideale, deren Macht davon abhängt, dass sie verkörpert und gelebt werden.

Zugleich ist verkörperte Subjektivität auch ein Ausgangspunkt und Austragungsort des Widerstands – Widerstand, der sich aus Unstimmigkeiten zwischen Erwartung und Erfahrung nährt, im Scheitern an Idealen gründet oder als kreativer Eigensinn daherkommt. Gerade weil soziale Anforderungen an den Körper – gesund zu sein, schön zu sein, diszipliniert zu sein, eine kohärente Geschlechtsidentität auszubilden – derartig komplex und mitunter in sich widersprüchlich sind, entstehen Spielräume, in denen sich körperliche Widerspenstigkeit entfalten kann. Ausgedrückt im Unterstrich der Ver_körperung werden Widerstand, Beharrungsvermögen oder Veränderungsdrang von Körpern zum Anlass für die Untersuchung heteronormativer, rassistischer, antisemitischer, körpernormierender Dominanzverhältnisse und die Ausbildung subkultureller Gegenwelten. Wie entstehen dank der Queer Crip Theory bzw. aus den Überlappungen zwischen kritischer Enthinderungs-/Befähigungsforschung, Queer Studies sowie dekolonialisierenden Strategien und selbstkritischem Weißsein neue Körper-Subjektivitäten?

Subjectivity is always embodied subjectivity, a versatile product of biographical experiences, overdetermined by historical and geopolitical power structures. Social norms and common sense, habitual practices of daily life and sophisticated disciplining all shape **EMBODIMENTS** and define which bodies count as healthy and highly productive, as male or as female, as disciplinable or as resistant. Yet, the contrary also holds: binary gender difference, health, and whiteness operate as normative ideals that gain power through being embodied and performed.

Nevertheless, embodied subjectivity is also a potential source and site of resistance. It might evolve from discrepancies between expectation and experience, or from failures to comply with aesthetic or ableist ideals. Because body norms – to be healthy, to be beautiful, to be disciplined, to be gendered – are so varied and numerous, they intermingle and interfere and possibly contradict each other. To what extent do such interferences or contradictions open up space for bodily resistance? What would it mean to say that a body develops a creative stubbornness, or inhabits a subversive counter-world?

The challenge consists in taking embodiment as a starting point for analysing heteronormative, racist, classist, anti-Semitic, and disabling power dynamics. What alternative modes of embodiment might we learn from queer crip theory or the mutual exchange between critical disability and queer studies? Or from strategies of decolonizing racialized embodied subjectivities?

unter anderem / among others:

Queer Monday (Salon) > 2006/2007) page xxy?

Against Survival. Queerness in a Time that's Out of Joint.

Lee Edelman → 5/2007

Mourning Derrida. Janice Perry → 10/2007

The Cost of Getting Better. Ecologies of Race, Sex, and Disability.

Jasbir Puar → 6/2011

Gaga Feminism. Rethinking Queer Anarchy. Jack Halberstam

→ 1/2013

Ekstatische Körper / Ecstatic Bodies (Bossing Images 3) →

5/2012

Eine erweiterte Perspektive eröffnet der Blick auf die **RASSISIERUNG DER SEXUALITÄT**. So wenig sich Subjektivität ohne Verkörperung denken lässt, kann sie von der Sexualität isoliert werden. Wobei wichtig ist, Sexualität nicht als kohärente Einheit zu betrachten. Sexualität als solche gibt es nicht. Es finden sich vielfältige Sexualitäts- und Begehrensformen, die von Machtdifferenzen durchzogen sind, unter Machtbedingungen entstehen und Machtunterschiede konstruieren. Rassisierung ist einer der besonders wirkmächtigen Prozesse, der Sexualitäten erfasst. Deshalb lässt sich fragen: Inwiefern trägt Sexualität dazu bei, rassistische Hierarchien zu bestärken? Inwiefern spielt Rassismus eine Rolle bezüglich der Frage, welche sexuellen Existenzweisen soziale Anerkennung genießen oder dieser entbehren? Welche weiteren Prozesse sozialer Differenzkonstruktionen verschalten sich mit rassisierten Sexualitäten oder sexualisierten Rassismen?

Die Intersektionalität von Herrschafts- und Diskriminierungsformen im Hinblick auf Sexualität durchzuspielen, heißt zum Beispiel wahrzunehmen, dass sowohl Hyper- als auch Desexualisierung dazu beitragen können, dass ein Körper abgewertet, ihm der Subjektstatus verweigert oder gar die Zugehörigkeit zum Menschlichen bestritten wird. Rassistische Hierarchien werden unterstützt oder durchkreuzt von Klassendifferenzen und Körper- und Befähigungsnormen, die sich Bildern von Sexualität bedienen: Stereotype des Verwerflichen oder des moralisch Hochwertigen, Exotisierungen und Erotisierungen oder Zuschreibungen des Animalischen.

Welche kritischen oder widerständigen Praxen arbeiten gegen Rassisierungen der Sexualität oder sexualisierten Rassismus? Inwiefern stellen queere kulturelle und/oder queer of color Politiken gezielt Zusammenhänge zwischen Rassismus, Heteronormativität, Körpernormativität, rigider Zweigeschlechtlichkeit und kapitalistischer Ökonomie heraus?

There is no sexuality as such. Rather, there are diverse forms of sexuality and desire, which historically came about under conditions of power and domination. They are fuelled by the very power relations that they also uphold. Accordingly one might ask: How is sexuality involved in fostering racist hierarchies? How does racism influence the distribution of social recognition (or the lack thereof) in the specific context of sexual life? Which other constructions of social difference converge with racialized sexuality or sexualized racism?

The idea is to estimate sexuality from a perspective that assumes the interdependency of various social inequalities and discriminations. This might disclose how racist hierarchies are reinforced or undermined by class difference or the norms of able-bodiedness. It might also show how social hierarchies rely on discourses and images of sexuality: taboos or rules of miscegenation, stereotypes of viciousness, attributions of animality, or moral ideals that define inferiority and superiority. Bodies are devalued, subjecthood is denied, and the status of being human is questioned – all this thanks to ascribing hypersexuality to certain bodies and desexualizing others.

Which strategies of queer cultural and queers of colour politics work against racializations of sexuality or sexualized racism? How does activism tackle the complex interplay of heteronormativity, normative able-bodiedness, rigid gender binaries, and capitalist economy?

unter anderem / among others:

The Subtle Racialization of Sexuality. Queer Theory, the Aftermath of Colonial History, and the Late Modern State
→ 06/2011 – 06/2012

The Cost of Getting Better. Ecologies of Race, Sex, and Disability. Jasbir Puar → 6/2011

Encountering Sexual Aliens. Antonia Chao → 4/2012

Race and Queer Theory in the Age of Obama. Cathy Cohen
→ 6/2012

rassisierte Intimität ver_lernen. Gail Lewis/Gloria Wekker
→ 6/2015

lil BLK. Nic Kay → 10/2015

Um diesen konkreten Frage- und Problemstellungen nachzugehen, bildet die Analyseebene **NEOLIBERAL < > QUEER** eine Reflexionsfläche, die erlaubt, sozio-ökonomische Verhältnisse aus queertheoretischer Perspektive zu betrachten. Neoliberale Diskurse behaupten einen Zusammenhang zwischen Marktfreiheit und sexueller Freiheit. Der Markt gilt als Garant individueller Freiheit und Selbstbestimmung und unter dem Label Diversity wird Anerkennung für zuvor ausgeschlossene Differenzen versprochen. Doch haben neoliberale Formen der Liberalisierung den Effekt, dass Differenz domestiziert, kommerzialisiert und normalisiert wird.

Die Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen verlangt Menschen ab, Differenz als kulturelles Kapital zum Einsatz zu bringen und somit quasi ihr »Anderssein« zu vermarkten und stereotypgerecht zu performen. Beispielhaft zeigt sich dies an bestimmten schwul*lesbischen Lebensweisen, die Anerkennung als Konsument*innen und (Kreativ-)Arbeitskräfte finden. Zugleich bietet dies der institutionalisierten Politik Kriterien, um mancher Differenz Anerkennung und Integration zu versprechen, während andere »Andere« umso offenkundiger Disziplinierung oder Ausschluss »verdienen«.

Auch Gender wird auf neue Weise als Wirtschaftsfaktor ausbeutbar; sei es als Trans*-Thema in Medien- und Kulturmarkt, sei es als flexibilisierte Elternschaft, sei es im Kampf um das »Humankapital« der weiblichen Führungskraft. Bedeuten diese Entwicklungen, dass queere Politiken in den gesellschaftlichen Mainstream der neoliberalen Marktlogik integriert werden und ihre Radikalität verlieren? Was hieße es, queere Positionen zu entwickeln, die zur Entstehung alternativer Ökonomien beitragen, die in umfassender Weise globale und sexuelle Gerechtigkeit befördern?

Neoliberal discourses proclaim that free market access guarantees individual freedom and self-determination. Furthermore, the label of diversity promises to finally recognize formerly excluded differences. At the same time, neoliberal forms of liberalization domesticate, commercialize, and normalize difference. Gay and lesbian ways of living provide just one of many examples in this context. Institutionalized politics that postulate integration and use the rhetoric of tolerance go hand in hand with the creation of new consumer subjectivities. So-called pink economies and creative industries reveal sexual identity as an economic factor. Meanwhile, the increasing precarity of jobs requires the labour force to deploy difference as cultural capital and, hence, to market one's "otherness" and perform it in accordance with existing stereotypes.

Do these developments indicate that queer politics has been integrated into the societal mainstream of neoliberal market logics, and has thus lost its radical grip? Does homonormativity complement heteronormativity in securing the capitalist economy? Or are there queer positions that contribute to inventing alternative economies that foster sexual and social justice simultaneously?

unter anderem / among others:

The new homonormativity: the sexual politics of neoliberalism.
Lisa Duggan → 4/2006

Panic: Perverted. Desiring Just Economies / Just Economies of Desire. Irit Rogoff: GeoCultures & Ana Hoffner → 6/2010
bindende_gebundene toxine / bonding toxins → 2/2014

KUNST UND KULTURELLER AKTIVISMUS sind aus queerer Perspektive Praxisfelder, die nicht nur Wahrnehmungsweisen verändern und neue Wissensformen generieren, sondern auch gesellschaftspolitische Veränderung befördern können. Queere kulturelle Politiken lassen die Trennung von Form und Inhalt bzw. Theorie und Praxis obsolet werden. Diese Politiken beruhen auf der Annahme, dass Repräsentationen nicht ab- oder nachbilden, sondern Bedeutung produzieren und Wirklichkeit konstruieren. Entsprechend gilt es im Hinblick auf Kunst und (audio-)visuelle Kultur zu fragen, unter welchen Umständen sie politisch werden bzw. welche politischen Positionen und Ziele sie transportieren. Gibt es so etwas wie queere Kunst oder queere ästhetische Strategien? Sind Praxen des Queering ästhetische und/oder politische Praxen? In welche dominanten symbolischen oder sozialen Ordnungen greifen sie ein?

Wenn sich Herrschaft in spätmodernen, liberalen Gesellschaften weniger durch Ausschluss und Repression als durch Konsensbildung vollzieht, ist es interessant zu fragen, inwiefern die Bestätigung sozio-ökonomischer Hierarchien und kapitalistischer Prinzipien durch mediale und kulturelle Formen befördert wird. Inwiefern beruhen Normalitätsvorstellungen und Alltagspraxen auf kulturellen Produkten wie Film und Literatur, Nachrichten und Journalismus, Fotografie, Musik und visueller Kunst? Sie alle beeinflussen den Alltagsverstand, seine Normen und Gewohnheiten. Doch unter welchen Umständen reproduzieren und stabilisieren Kunstwerke dominante Machtgefüge nicht nur, sondern widerstehen ihnen oder entfalten subversive Effekte? Gibt es diesbezüglich einen Unterschied zwischen alltäglichen und künstlerischen, zwischen sozialen oder kulturellen Praxen? Wie unterscheiden oder verflechten sie sich? Was bedeutet es, hegemoniale Zustimmung mittels kultureller Praxen aufzubrechen, etwa in einem fiktionalen Raum oder einer utopischen Zeit?

Why think about art and (audio-)visual culture from a queer perspective? In order to criticize dominant symbolic orders, as well as to develop queer cultural politics? If representation does not simply depict or imitate something absent, but functions as a production of meaning and social reality, it clearly has a political dimension. Yet, why call certain aesthetic strategies or cultural politics queer? Is there something like queer art? What does it mean to queer dominant symbolic orders? What does it mean to exert socio-political struggles through aesthetic means?

According to theories of hegemony, late modern governance operates less through repression and more through gaining consent to social inequalities and capitalist socioeconomic orders. Such processes of producing consensus depend on cultural products and practices, like movies, literature, news, documentaries, photography, music, and visual art, which influence what is called common sense. Yet, under which conditions do cultural practices reproduce and stabilize normative power constellations, and when do they have resistant or subversive effects? Is there a difference between everyday and artistic practices, or between social and cultural practices? How do they differ or intertwine? What does it mean to rupture compliance with cultural means, in a fictional space or a utopian time?

unter anderem / among others:

Queer Monday → 2006 – 2007

Mourning Derrida. Janice Perry → 10/2007

Panic: Perverted. Ana Hoffner → 12/2008

Utopic Visions that Can't be Stopped.

Time-Queering Against the Grain → 5/2009

Bossing Images. Die Macht der Bilder, queere Kunst und Politik → 2010 – 2014

Gender, Violence, and Visual Activism → 2014 – 2015

Derartige mehrdimensionale Verschränkungen begründen ein komplexes Verständnis des Politischen, das sich unter dem Stichwort **POLITIK BEGEHREN** entfaltet. Begehren, so die These, wirkt als politische Kraft, und zwar in unterschiedliche und teilweise unvorhersehbare Richtungen. Jedes Begehren birgt in sich politische Dimensionen und jede Politik ist begehrllich aufgeladen. Doch was ist mit „Begehren“ eigentlich gemeint? Ist es ein psychisches oder ein soziales Phänomen? Unterliegt es historischem Wandel? Inwiefern verfängt es sich in der Heteronormativität oder in anderen Regimen der Normierung, Unterdrückung oder Ausbeutung?

Wie verstehen wir das Verhältnis des Begehrens zur Macht, zur Herrschaft und zur Gewalt? Müssen wir zunächst ein anderes Begehren begehren, bevor das Begehren queere Politiken inspirieren kann? Sind queere Politiken somit immer Begehrenspolitiken? Aus queer-politischer Perspektive wird versucht, Formen des Begehrens zu finden, die Aneignung, Ungleichheit und Gewalt unterlaufen. Kritik erfährt hingegen ein Begehren, das einer Subjekt-begehrt-Objekt-Hierarchie verpflichtet bleibt, in der sich das Begehrenssubjekt dem begehrten Objekt gegenüber als überlegen positioniert. Über die intimen Beziehungen hinaus stellt sich die Frage, inwiefern ein Begehren, das vermeintlich stabile sexuelle Identitäten produktiv verunsichert und sozial gesetzte Grenzen überschreitet, auch gesellschaftspolitische Veränderung bewirken kann.

Reicht es zu sagen, dass Herrschaftsverhältnisse nicht zuletzt dadurch wirken, dass wir alltäglich und affektiv in sie eingebunden sind, sie mittragen und vorantreiben? Oder gilt es zu fragen, wie sich Machtdynamiken als Regulierung von Begehren ausprägen und wie sich Begehren in sexuelle Selbstverhältnisse, Praxen und Beziehungsformen übersetzt? Sexualität stellt ein zentrales Aushandlungsfeld politischer Prozesse dar und Begehren wirkt als gesellschaftlich stabilisierende oder mobilisierende Kraft. Doch wie genau lässt sich das Verhältnis von Begehren und Sexualität beschreiben? Welche Auswirkungen hat dies auf Körperpolitiken?

We might assume that every desire holds political dimensions and every form of **POLITICS IS DESIROUS**. But what do we actually mean by desire? How is desire entangled in power structures? To what extent is it defined by heteronormativity and other normative, oppressive, or exploitative regimes? Under which conditions does desire turn out to be a transgressive force that exceeds the limits of (hetero-)normative sociality and hence unsettles allegedly stable sexual identities? Are there queer forms of desire that undermine appropriation, inequality, and violence? Do we have to overcome the subject/object logic, which subordinates the object of desire in order to grant agency to the desiring subject? Do we first need to desire another desire, before desire can inspire queer politics? What are the politics we desire? Is queer a movement searching for utopias, creating utopias, and experimenting with them? Or does queer signal a nihilistic-deconstructive mode and declare punk-like: No Future?

Alternatively, why not refer to the feminist credo that the private is political? This hints at the fact that we are affectively bound to power dynamics, we support them and push them even further. Political rule or governance may very well depend on this binding force. Power permeates modes and practices of desire. Hence, from a micropolitical perspective, the question arises, how and in which settings does desire get regulated, while simultaneously taking on normalizing functions?

Yet, sexuality and desire are not to be reduced to subjectivity and intimacy. When trying to think and live beyond the existing economies of desire, this may imply reflecting how political and socio-economic transformations are impac-

unter anderem / among others:

Queer und der Menschenrechtsdiskurs – eine skeptische Annäherung mit Blick auf Transgender- und Intersexpolitiken → 10/2006 – 3/2007

Sexual Politics, Torture, and Secular Time. Judith Butler → 5/2007

Feminismus – Staatsaufgabe? Wirtschaftsfaktor? Revolte? → 8/2008



**For new, unexpected chairs
in the future.**
JELISAVETA BLAGOJEVIĆ

**Excitement is not
always clean.**
ISMAEL OGANDO



**»Unglaublich, aber wahr«
kann auch nach
30 Jahren iQt als Spruch fallen
– Glückwunsch!
TÜLIN DUMAN**

**Don't dream it,
queer it!**
TIINA ROSENBERG



queer institute? queer outstitu-
te? isn't queer by definition unin-
stitutionalizable? can the queer
be instutationalized? sure, hon, why
not? aren't we as queers also en-
titled to rhythm, repetition, even
tradition? structure and -ism?
will we always have to represent
the other, the difference, the
new? or shouldn't we too enjoy
some settledness and coziness,
a stable crew? not only decon-
but also -struction. not only roll
but also rock. we as queers don't
always have to remain destitute,
substitute or abstain partout
just as little as we as queers fo-
rever have to dance to trashy pop
music. or, wait, do we?

BINI ADAMCZAK

Crossing, re-crossing,
moving across fearlessly
in between and outside and away
and towards. I thank you for
this bridge you have made with
words with thought with
pictures and with your hands
which are like birds that lift into
flight when you speak.

KYLIE THOMAS

Zehn Jahre iQt sind lang
und doch erst der Anfang einer
philosophischen Praxis und eines
politischen Netzwerkens, die in
der nächsten langen
Zukunft dringlich, nötig
und überlebenswichtig
sein werden.

ASTRID DEUBER-MANKOWSKI

Mit besten Grüßen und
guten Wünschen!
CORNELIA KLINGER



**Widerspenst tut not:
fürwahr, fürbass!**
KONSTANZE PLETT

**The inestimable value of the iQt
lies in making sure that
what dominant culture
disparages as empty of value
becomes the occasion for
generating new ideas by those
who would otherwise
not be accorded a seat at the
table in the first place.**
LEE EDELMAN



CASTRO VARELA

**Das iQt steht für konsequent
kritisches und lustvoll-
experimentelles Denken,
durchsetzt mit hohem ethischem
Anspruch und einer
sympathischen
Kompromisslosigkeit.
Immer wieder Vorbild für das
Arbeiten in „den Institutionen“.
Weiter so!**
KERSTIN BRANDES



The institute should be
celebrated constantly,
not just for its 10th anniversary,
as it is one of the rare places in
Europe from which new impulses
for truly transnational
feminisms flow.
DRUCILLA CORNELL

die begegnung mit dir, antke,
ist ja nun schon eine weile her ...
sie hat auf jeden fall dazu
beigetragen, dass ich mich selbst
als queer denkende und queer
lebende person ernst und wichtig
nehmen kann (hoffentlich klingt
das jetzt nicht zu eso...)!
in jedem fall alles liebe und
hoffentlich gibt's euch noch
weitere zehn jahre!
JÁNOS ERKENS



Chair: Marcel Breuer
Photo: Annie Leibovitz
Model: Martina Navratilova
Muscles to turn a wheel:
inspired by Antke Engel
ANA HOFFNER

Ten more years for iQt!
TERESA DE LAURETIS



Ein Institut für
Denkanstöße.
URMILA GOEL

Gefeiertes Institut
für Queer Theory!
Wir sind beide in 2006
entstanden – aber! Ihr seid fünf
Monate älter als TrIQ und habt
das schönere T im Logo. Daher
nehmen wir auf dem harten
Hocker Platz und überlassen euch
den festlichen Sessel.
Auf dass ihr euch bis 2026
Transnormativität vorknöpft,
und wir das Transsexuellengesetz
vertreiben. Glück/Wunsch!
THORALF MOSEL (TRIQ)



Die Existenz des iQt hat mir
in meinen akademischen Räu-
men und Arbeiten gezeigt, dass
Queertheorie und Queerstudien
auf absehbare Zeit kein instituti-
onelles Bleiberecht an deutschen
Universitäten haben werden
und über den Stand der Duldung
nicht hinaus sind.
Ich frage mich allerdings, ob das
angesichts der neoliberalen
Wissenschaftslandschaft eher
für das iQt und
gegen die Universitäten spricht.
Da ich vermute, dass in den
nächsten 10 Jahren sich die
herrschaftliche Zurichtung von
Geschlecht und Sexualität durch

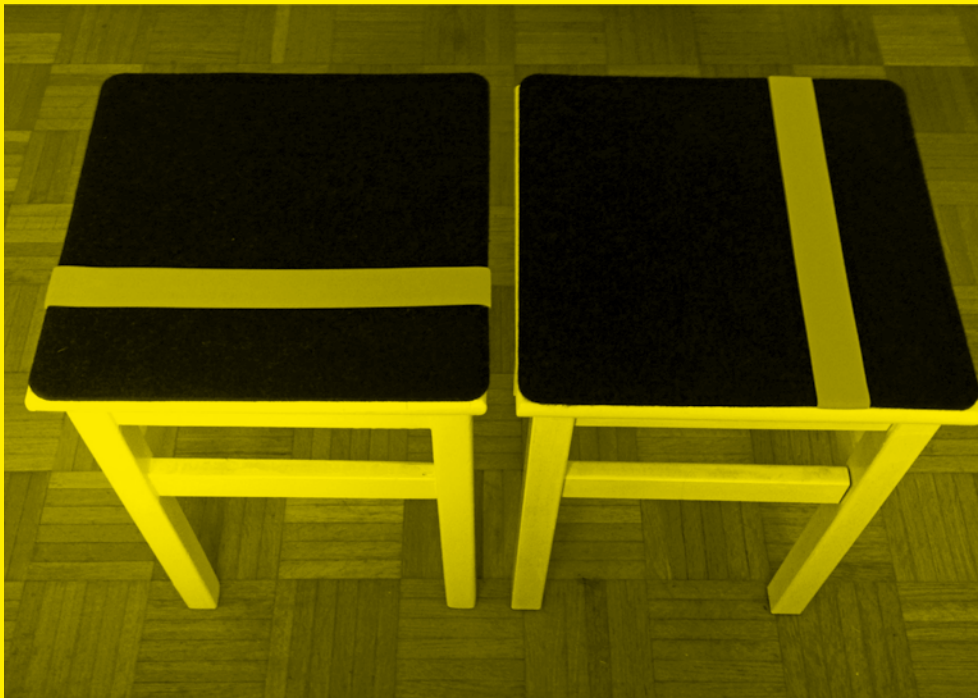
It takes two chairs to make a
queer theorist.
Thanks to the iQt for all the in-
stitutional fantasy turned into
pleasurable reality.
EVA VON REDECKER



May you continue to show us that queer is a verb!

May you never stop to rock!

RUTH NOACK



**When we have never been queer – to put it in Munoz' words –,
we can easily answer the question of whether we need
an Institute for Queer Theory, can't we? With my full support!**

KATRIN KÖPPERT



gemeinsam projekte ausspinnen und umsetzen ...
 interessante gäste empfangen ... neue positionen finden,
 erleben und diskutieren ... frühe positionen behalten,
 bewahren und vermitteln ...
 den queer-bestand in den archiven hegen,
 pflegen und vermehren ...
 das wollen wir auch zehn weitere jahre (mindestens)
 mit dem institut für queer theory teilen!
 mit den besten wünschen

BILDWECHSEL



THIS IS NOT MY CHAIR

(I do not have any chair but I am temporarily occupying this one)

While transfeminism and intersectionality are not embodied
 in our ways of doing as a fight for equality and as alliances of
 struggles, queerness will not cease to be a becoming or an utopia.

We wish that the Queer Institute can always be a place of common
 vulnerability, a place that respects local histories and aims to
 deconstruct preconceived visual and functional categories
 continuously reinforced under the colonial Capitalistic regime.

FER NOGUEIRA

Blick zurück

In Retrospect

10 Jahre Institut für Queer Theory – dies war vor allem eine Zeit der intellektuellen Begegnungen und des politischen Austauschs. Nicht nur bezogen auf internationale Kontakte, die sehr wichtig für das iQt sind, sondern auch bei der Arbeit vor Ort gilt es zu fragen: Was heißt es, die jeweiligen Herkunftskontexte, aus denen heraus sich Wissen, Erfahrungen, Ziele und Wünsche rund um geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen entwickelt haben, ernst zu nehmen – und dennoch politische Kontroversen um Werte, Ziele und Strategien auszutragen?

Die Formierung sexueller Bürger*innenschaft in Taiwan; **GAGA FEMINISMUS** als ein Phänomen, das die Prinzipien westlicher Rationalität herausfordert; die Suche nach einem Wort, das queer in Polen nicht einfach als ein US-Importprodukt erscheinen lässt; Queer-of-Color-Kritik, die in Westeuropa, in den USA, in der Karibik, in afrikanischen Ländern ganz unterschiedliche Argumente entwickelt, je nachdem, wie die Einbindung in globale Ökonomien, das Nachwirken der Kolonialgeschichte oder die politische Bedeutung von Hautfarbe für soziale Hierarchiebildung verstanden wird; visueller Aktivismus von Trans*Menschen in den Townships von Johannesburg, die ohne formale Bildungsabschlüsse beanspruchen, gesellschaftliche Debatten zu forcieren. Verweist eine solche Liste auf die Grenzen dessen, was sinnvoll in einen Zusammenhang gestellt werden kann? Oder drückt sich so die Herausforderung aus, Prozesse kultureller Übersetzung zu ermöglichen – und zu erlernen?

Looking back over the 10 years of the Institute for Queer Theory – it was, above all, a time of intellectual encounters and political exchange. The following question is, after a decade, still pressing, not only with regards to international contacts, which are very important for the iQt, but also in terms of the work we do locally: What does it mean to take the particular contexts of origin seriously out of which the knowledge, experiences, goals, and desires surrounding gendered and sexual lifestyles have developed? Moreover, what does it mean to thoroughly discuss and productively deal with political controversies about values, goals, and strategies.

The formation of sexual citizenship in Taiwan; **GAGA FEMINISM** as a phenomenon that challenges the principles of Western rationality; the search for a term that will not make the word queer in Poland simply a product imported from the US; queers of colour critique that has brought up widely different questions in western Europe, the United States, the Caribbean, and African countries, depending on how the integration into global economies, the lasting effect of colonial history, or the political relevance of skin colour in the formation of societal hierarchies are understood; visual activism of trans*people in Johannesburg townships who lay claim to pushing social debates without having a formal educational qualification. Does such a list point out the limits of what can meaningfully be thought in relation with one another? Or does it express the challenge of enabling – and learning – processes of cultural translation?

Ein breites Spektrum von Formaten ist im Rahmen des **IQT** erprobt worden, um herauszufinden, wie unterschiedliche Auffassungen davon, was es heißt, Queer Theory zu betreiben oder aus queerer Perspektive zu forschen, zu schreiben, künstlerisch zu arbeiten und gesellschaftlich zu intervenieren, sich miteinander in produktiver Weise vermitteln lassen. In jedem Falle wird hierbei ein Verständnis von „Theorie als Ergebnis sozialer Praxis und kollektiver Verständigung“ (Engel/Govrin 2014) zugrunde gelegt. Hochtheoretische Vorträge international renommierter Akademiker*innen, gehalten in den heiligen Hallen der Universität Hamburg oder dem inspirierenden Umfeld des **INSTITUTE FOR CULTURAL INQUIRY** (ICI Berlin); Workshops und Salons in Projekträumen, Szeneorten und Bars, bei denen die Teilnehmenden nicht diskutiert, sondern praktisch miteinander gearbeitet haben; Abende, zu denen ein Kunstwerk als Interaktionspartner*in eingeladen wurde und die **NEUE GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST** (NGBK) Berlin einen Rahmen geschaffen hat, um mit Bossiness als einer queeren(den) Mobilisierung von Macht und Begehren zu experimentieren (Dorrance/Engel, NGBK 2012); langjährige Arbeitsgruppen; kurzweilige Symposien; Filmreihen als Form der Kapitalismuskritik; ...

Thematisch war von Anfang an klar, dass Sexualpolitiken in jedem Falle weiter zu fassen sind, denn als Frage intimer Beziehungen, und dass queere Identitäts- und Repräsentationskritik sich nicht allein auf Körper_Subjektivität bezieht. Die Frage, ob und wie sich queer-theoretische Ansätze mit Instrumenten der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungspolitik verbinden lassen und in der Politikberatung von Nutzen sind, wurde mit der Übersetzung von Diversity in **QUEERVERSITY** beantwortet (Engel 2013). Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt war über alle Jahre der Zusammenhang zwischen neoliberalen Transformationen und einer durch queere Bewegungen inspirierten Pluralisierung geschlechtlicher und sexueller Lebensformen. Die internationale Konferenz **DESIRING JUST ECONOMIES – JUST ECONOMIES OF DESIRE** war gespeist durch Diskussionen mehrerer vorhergehender Arbeitsgruppen und mündete in die Publikation **GLOBAL JUSTICE AND DESIRE: QUEERING ECONOMY** (Routledge 2015).

Part of the **IQT**'s program has been to expose different conceptions of what it means to practice queer theory, do research, write, work artistically, and stage interventions from a queer point of view. In order to have these different conceptions communicate with each other productively, we explored a wide spectrum of formats within the framework of the **IQT**. These formats build on an understanding of „theory as a result of societal practice and collective understanding“ (Engel/Govrin 2014). Highly theoretical lectures were held by internationally renowned academics in the hallowed halls of the University of Hamburg or the inspiring setting of the **INSTITUTE FOR CULTURAL INQUIRY** (ICI Berlin). Workshops and salons encouraged participants to not only discuss but work hands-on with each other in project rooms, popular hangouts, and bars. The **NEUE GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST** (NGBK) Berlin invited us to create settings for events, where, for example, a work of art served as a partner for interactions to experiment with bossiness as a queer(ing) mobilization of power and desire (Dorrance/Engel, NGBK 2012). Other formats have included long-time research groups, entertaining symposia, and film series as a form of critique of capitalism...

It was clear from the beginning that the theme of sexual politics covers a wider field than intimate relationships. A queer critique of identity constructs and essentializing representations encompasses embodied subjectivities as well as social institutions, state policies, and established, habitual cultural practices. This led to the question whether and how it is possible to combine queer theoretical approaches with equality and anti-discriminatory politics. In order to introduce queer perspectives into policy consulting, we translated diversity to **QUEERVERSITY** (Engel 2013). A critical view on connections between neoliberal transformations and a proliferation of gendered and sexual ways of life inspired by queer movements has been an important focus of activity throughout the years. The international conference **DESIRING JUST ECONOMIES – JUST ECONOMIES OF DESIRE** (6/2010) grew out of discussions in multiple working groups that had taken place before, and led to the publication of **GLOBAL JUSTICE AND DESIRE: QUEERING ECONOMY** (Routledge 2015).

Auch die Frage, wie sich Rassisierungen der Sexualität ausdrücken oder wie Rassismus in queeren Bewegungskontexten sowie den Gender und Queer Studies wirksam wird, hat durchgehend das Programm bestimmt: Neben der Vortragsreihe **THE SUBTLE RACIALIZATION OF SEXUALITY: QUEER THEORY, THE AFTERMATH OF COLONIAL HISTORY, AND THE LATE MODERN STATE** gab es beispielsweise eine gemeinsame Book Release Party mit **THE LITTLE BOOK OF BIG VISIONS** (Micossé-Aikins/Otoo 2012), um Perspektiven von Schwarzen Künstler*innen in Deutschland zu aufzuzeigen, sowie Workshops unter der Überschrift **NEOKOLONIALE VERHÄLTNISSE HERAUSFORDERN. QUEERE UND DIASPORISCHE FORMEN DES VER_LERNENS**.

Nicht zuletzt standen auch Begehrensformen im Fokus der Aufmerksamkeit, wurde über Liebesverhältnisse, sexuelle Praxen und Begehren als queer-theoretische Methode nachgedacht. Die Vortragsreihe **DESIRE'S MULTIPLICITY AND SERENDIPITY** hat mit dem Begriff des glücklichen Zufalls (serendipity) eine konzeptionelle Neuerung eingeführt, die es erlaubt, queere Kritik an heteronormativen Auffassungen von Begehren auf den Punkt zu bringen.

10 Jahre lang hat das **INSTITUT FÜR QUEER THEORY** als unabhängiges Forschungsinstitut wichtige Beiträge zur akademischen Debatte geleistet und zugleich das Verständnis dessen, was Wissenschaft, Bildung und Forschung ausmacht, herausgefordert. Seit 2011 wird es als Einrichtung des gemeinnützigen Verein **GENDER/QUEER E.V.** betrieben. Dies ändert nichts daran, dass es ohne Eigenkapital und ohne Stellen arbeitet oder, positiv formuliert, ausschließlich über Mitgliedsbeiträge sowie Dritt- und Projektmittel finanziert ist und komplett auf freiwilligem und freiberuflichem Engagement beruht.

SERENDIPITÄT kann als Glücksfund, als glückliches Ereignis oder angenehme Überraschung verstanden werden. In Bezug zum Begehren lässt Serendipität die unvorhersehbaren, zufälligen Bewegungen hervortreten, die zu unerwarteten Begegnungen führen.

Other ongoing issues of consideration have been the racializations of sexuality and how racism takes effect in the context of queer movements as well as within gender and queer studies: Just to name a few of the events in this context, we hosted a lecture series, **THE SUBTLE RACIALIZATION OF SEXUALITY: QUEER THEORY, THE AFTERMATH OF COLONIAL HISTORY, AND THE LATE MODERN STATE** (2011/12), as well as a joint book release party with **THE LITTLE BOOK OF BIG VISIONS** (Micossé-Aikins/Otoo, 1/2013) to highlight the perspectives of black artists (artists of colour) in Germany. We also organized workshops under the heading **CHALLENGING THE NEO-COLONIAL: QUEER AND DIASPORIC FORMS OF UN_LEARNING** (2015).

Last but not least, modes of desiring and the interplay of desire and power have been another focus. There were reflections about love relationships, sexual practices, and desire as a queer theoretical method. The lecture series **DESIRE'S MULTIPLICITY AND SERENDIPITY** (2014/15) suggested a conceptual innovation with the introduction of the term serendipity, describing a lucky coincidence, which allows queer criticism to transgress heteronormative notions of desire.

For ten years, the **INSTITUT FÜR QUEER THEORY** has been an independent research institute making significant contributions to the academic debate and has at the same time been challenging the understanding of what constitutes scholarship, education, and research. Since 2011 it has been operated by the charitable organization **GENDER/QUEER E.V.** However, this formal organizational step has not changed the fact that the institute continues to function without capital resources or paid positions, or to put it more favourably: The iQt has been financed solely through membership dues and third-party funding, and depends entirely on the commitment of volunteers and freelance workers.

SERENDIPITY can be understood as a fortunate happenstance or pleasant surprise. In regard to desire, desire's serendipity may be grasped in its unpredictable, contingent modes that lead to unexpected encounters.

Wunsch und Plan für die kommenden 10 Jahre ist es, auf größerem Fuße zu leben, mehr Ressourcen zur Verfügung zu haben, um neben der akademischen Vernetzung und der Bildungsarbeit auch größere Forschungsprojekte durchzuführen, gezieltere Interventionen in den öffentlichen Raum vorzunehmen und weniger Selbstausbeutung zu betreiben. Diesbezüglich bedarf es öffentlicher und privater Fördermittel sowie einer veränderten Organisationsstruktur. Mag sein, dass dies mit Anstellungen und einer verstärkten Form der Institutionalisierung einhergeht. Am Status eines unabhängigen Instituts hingegen gibt es keine Zweifel, ebenso wenig wie die altgedienten Werte der Freiheit und Unabhängigkeit in Forschung und Lehre in Frage stünden. Wohl aber soll weiterhin und ausgiebig experimentiert werden, um neue Formen des Forschens, Lernens, Lehrens, des wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeitens aus queer-theoretischer Perspektive zu erfinden. Das **INSTITUT FÜR QUEER THEORY** versteht sich als offene Form und dynamischer Raum für individuelle und kollektive Praxen, die gegenseitige Inspirationen zwischen Theoriebildung, Kunst und Politik befördern.

Antke Engel

For the next ten years, our desire and intention are to live a bit larger, to have more resources at our disposal. Apart from extending critical reconfigurations of academic practices and educational approaches, we would like to pursue bigger research projects, undertake more targeted interventions in(to) public space, and practice less self-exploitation. To realize these plans the iQt needs public and private funding as well as a modified organizational structure. This might involve a stronger institutionalisation and the creation of paid positions. But maybe not. Whatever happens, its status as an independent institute remains highly valued, just as much as freedom and independence are in research and teaching. The **iQt** will keep experimenting abundantly, in order to create new forms of research, learning, teaching, and scientific and artistic work from a queer theoretical perspective. The institute considers itself open in its form, and a dynamic space for individual and collective practices that promote mutual inspiration between theory construction, art, and politics.

Antke Engel

erwähnte Literatur / works cited:

- Global Justice and Desire: Queering Economy**, hrsg. von Nikita Dhawan, Antke Engel, Christoph Holzhey, Volker Woltersdorff, London (Routledge) 2015
- Lust auf Komplexität. Gleichstellung, Antidiskriminierung und die Strategie des Queerversity**, von Antke Engel, in: *Feministische Studien* (1) 2013: 39-45
- Ein Knotenpunkt akademischer, aktivistischer, künstlerischer und sozialer Praxen**, von Antke Engel und Jule Jakob Govrin, in: *Femina Politica*, Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft 23. Jg. 01/2014: 148/149
- Bossing Images. Macht der Bilder, queere Kunst und Politik / The Power of Images, Queer Art, and Politics**, NGBK (Hg: NGBK, Redaktion: Jess Dorrance und Antke Engel), Berlin (NGBK) 2012
- The Little Book of Big Visions: How to be an Artist and Revolutionize the World**, hrsg. von Sandrine Micossé-Aikins und Sharon Dodua Otoo, Berlin (edition assemblage) 2012

Bini Adamczak ist das Bündnis zänkischer Gespenster; Kreuzberger Autorin und Künstlerin und publiziert zu Queer-feminismus und Kommunismus.

Nana Adusei-Poku is Research Professor in Cultural Diversity at Hogeschool Rotterdam, and also teaches at the ZHDK Zurich. Her research interests are in art and visual culture, Black diaspora art history, postcolonial and critical race theory.

Sara Ahmed is Professor of Race and Cultural Studies at Goldsmiths, University of London. She is working at the intersections of feminist theory, queer theory, critical race theory and post-colonialism.

Jafari S. Allen is Associate Professor of African American Studies and Anthropology at Yale University. He works and teaches at the intersections of (queer) sexuality, gender, and blackness.

Antje Barten is a blogger and activist working at the intersections of dis/ability and queer politics.

Leo Bersani is literary theorist and Professor Emeritus at the University of California, Berkeley, and known for his book *HOMOS* (1996).

Between the Waves (2012, HD, 5.1 audio, 26:15min) is a 5-channel video installation by Tejal Shah (Mumbai, India), where unicorn-like figures wander around in small groups performing sets of cryptic operations on debris-covered beaches or in erotic encounters on balconies or in futuristic otherworlds.

Jelisaveta Blagojević teaches contemporary political philosophy, media studies, queer studies, and gender studies at Singidunum University (Belgrade). She is founder of the RESEARCH CENTER FOR CULTURES, POLITICS AND IDENTITIES (IPAK.Centar) at the Faculty for Media and Communications.

Kerstin Brandes arbeitet zu Bildzirkulationen zwischen Mediengeschichte und Transkulturalität. Sie lehrt Gender, Medien und Queer Studies an der Universität Oldenburg und ist Redakteurin von *FKW-Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur*.

Judith Butler initiated an international debate on Queer Theory with her book *GENDER TROUBLE* (1990). She is a philosopher, who has written widely on post-structuralist and critical theory, gender and sexuality studies, war and violence. She is Maxine Elliot Professor at the University of California, Berkeley.

María do Mar Castro Varela lehrt und forscht in den Bereichen Racism and Migration, Gender and Queer Studies, Kritische Theorie und Projektentwicklung an der Alice Salomon Hochschule Berlin.

Zülfükar Çetin setzt sich mit Rassismen und Migrationspolitiken auseinander. Er lehrt an der Alice Salomon Hochschule und ist Vorstandsmitglied des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg.

Ann Cvetkovich is the Ellen Clayton Garwood Centennial Professor of English and Professor of Women's and Gender Studies at the University of Texas at Austin. She engages with feminist and queer theory, affect and feeling, theories of the archive, oral history, and the everyday effects of trauma.

Antonia Chao is Professor of Sociology at Tunghai University, Taiwan. She has published widely on the politics of sexuality in Taiwan, and participated in many Southeast Asian queer conferences.

Mel Y. Chen is Associate Professor of Gender & Women's Studies at U.C. Berkeley and Director of the Center for the Study of Sexual Culture. She teaches and works on queer and gender theory, animal studies, critical race theory and Asian American studies, disability studies, science studies, and critical linguistics.

Cathy Cohen is Professor of Political Science at the University of Chicago. She is the author of the essay *PUNKS, BULL-DAGGERS, AND WELFARE QUEENS* (2005) that has inspired much reflection and response from queer of color as well as critical whiteness thought.

Drucilla Cornell is professor of Political Science, Comparative Literature, and Women's and Gender Studies at Rutgers University, and teaches in London and South Africa.

Danica Dakić ist eine bosnische Künstlerin, die vorrangig mit Mitteln der Videokunst und Installation arbeitet. Ihre Arbeiten wurden 2007 auf der documenta 12 gezeigt.

Serena O. Dankwa wrote her PhD dissertation on practices of female friendship and same-sex intimacy in post-colonial Ghana at University of Berne; she also freelances as a music journalist and broadcaster with SRF2 Kultur.

Domestic Sanitation (1976, Super Film, 30min) dokumentiert zwei Performances von Helen Chadwick. Diven streifen in Latex durch unterirdische Gemäcker, wo sie einer Serie merkwürdiger Handlungen nachgehen, und vier Betten setzen sich in Szene – sie rauchen, tanzen, staubsaugen und benehmen sich allgemein daneben.

Lisa Duggan ist Associate Professor of American Studies und Gender and Sexuality Studies an der New York University. Sie hat den Begriff HOMONORMATIVITÄT geprägt und entwickelt eine scharfe Kritik an der Verwicklung von LGBT-Politiken in neoliberale Ökonomien.

Lee Edelman is a professor in the English Department at Tufts University. His current work explores the intersections of sexuality, rhetorical theory, cultural politics, and film.

Fatima El-Tayeb is author of *EUROPEAN OTHERS* (2011) and Associate Professor in the Departments of Literature and Ethnic Studies and Associate Director of Critical Gender Studies at the University of California, San Diego.

János Erkins hat in Frankfurt Soziologie studiert und die queere Ringvorlesung organisiert, mag feministische Popkultur und schreibt gern für's Missy Magazine.

Jannik Franzen ist Sozialpädagoge und engagiert sich bei TRANSINTERQUEER E.V. (TrIQ).

Coco Fusco is a Cuban-American interdisciplinary artist and writer, who has performed and curated throughout the US and internationally. Fusco's work explores the relationship between women and society, war, politics, and race. She is an Associate Professor at Parsons The New School for Design in New York.

Urmila Goel ist Gastprofessorin am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin und assoziiertes Mitglied am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien. Als Wissenschaftlerin, Autorin und Trainerin forscht und lehrt sie unter anderem zu Migration und Rassismus in Deutschland (inkl. der DDR).

Henriette Gunkel ist Lecturer in Visual Cultures an Goldsmiths, University of London. Sie arbeitet unter anderem zu Cultural Studies, Queer Race Theory, Postkolonialer Theorie, Afrikanischem Film.

Jana Günther lehrt und forscht am Institut für Soziologie der Technischen Universität Dresden zu sozialen Bewegungen und Protestforschung, Sozialstrukturanalyse und sozialer Ungleichheit.

Greenheads oder Typology sind zwei Serien von Zeichnungen der Künstlerin Laylah Ali (Williamstown, MA), die auf subtile Weise die Gewalt offenlegen, die rassistischen und geschlechtlichen Stereotypen innewohnt.

Marina Gržinič focuses on contemporary philosophy and aesthetics after modernism at the Fine Arts Academy, Vienna, and the Institute for Philosophy (ZRC SAZU) Ljubljana.

Jack Halberstam is Professor of American Studies and Ethnicity, Gender Studies, Comparative Literature, and English at the University of Southern California, Los Angeles. Halberstam is interested in queer theory, visual culture, postmodern culture, feminist theory, gender studies, science/animal studies, popular culture, among others.

David Halper is in W. H. Auden Distinguished University Professor of the History and Theory of Sexuality at the University of Michigan, Ann Arbor. He is a theorist in the fields of sexuality studies, queer theory, and lesbian/gay history and the cofounder of GLQ: A Journal of Lesbian and Gay Studies.

Ulrike Hennecke ist Kulturwissenschaftlerin mit Schwerpunkt auf Film; sie lebt und arbeitet in Berlin.

Dagmar Herzog is a Professor at the City University of New York. She researches the history of religion in Europe and the U.S., the Holocaust and its aftermath, the histories of gender and sexuality.

Ana Hoffner is a Vienna-based artist working in performance, video, and installation. She* is interested in queering memory and narrations of trauma, violence, and war.

Long As I Love You I'm Not Free (2007/08) ist eine Audio-Installation von Sharon Hayes (New York), die eine höchst ungewöhnliche Form von politischem Protest präsentiert: Kommt hier eine Anti-Kriegs-Demonstration maskiert als Liebeskummer daher?

Je suis une bombe (2006, 6:12min) ist ein Video der Schweizer Künstlerin Elodie Pong, in dem eine Figur im Panda-Bär-Kostüm einen erotischen Tanz aufführt und philosophische Überlegungen zu Zeitlichkeit und ekstatischer Subjektivität anstellt.

Nic Kay is a transdisciplinary artist obsessed with the act and process of moving, the change of place, position, and the clarity/meaning gleaned from said activity.

Jakob Lena Knebl ist bildender Künstler* und Performer* und arbeitet rund um queere Themen.

Ulrike Klöppel arbeitet zu medienhistorischer Geschlechterforschung, Trans* und Intersexualität. Sie ist Autorin von *XXOXY* (2010) und im Beirat der INTERNATIONALEN VEREINIGUNG INTERGESCHLECHTLICHER MENSCHEN (IVIM).

Katrin Köppert forscht an der an der Kunstuniversität Linz zu Medientheorie und -geschichte, Populär- und Amateurkultur, Low Theory, Queer Theory, Affect Studies, Mikropolitiken, Postcolonial Theory.

Ins A Kromminga is a visual artist, multimedia designer, trans*gender and intersex activist based in Berlin.

Teresa de Lauretis is Distinguished Professor Emerita of the History of Consciousness at the University of California, Santa Cruz, has written extensively on cinema, semiotics, psychoanalysis, literary theory, and feminist theory. She introduced the term QUEER THEORY into academic debate in 1991.

Skadi Loist is a lecturer and postdoctoral researcher for Media Studies at the Institute for Media Research at the University of Rostock (IMF).

Shaka McGlotten teaches courses on ethnography, digital culture, and queer studies at Purchase College-SUNY.

Gail Lewis ist promovierte Soziologin und Psychotherapeutin am Birkbeck College, London; sie arbeitet zu Gendering und Rassisierung in postkolonialen Kontexten.

Renate Lorenz works as an artist together with Pauline Boudry and teaches as Professor for Art and Artistic Research at the Academy of Fine Arts Vienna.

Anja Michaelson lehrt und forscht am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum u.a. zu Public Feelings/Affektforschung, Gender, Race und Medien, Sentimentalität und Melodramatik, kritische Adoptions- und Verwandtschaftsforschung.

Thoralf Mosel ist Sozialpädagoge und Projektleiter bei TrIQ (TransInterQueer e.V.).

Ruth Noack arbeitet als Kuratorin, Kunsthistorikerin und Autorin. Zu ihren Ausstellungen zählen u.a. die DOCUMENTA 12 und NOTES ON CRISIS, CURRENCY AND CONSUMPTION (2015) in Wien.

Ismael Ogando works in media, journalism, archives and as cultural manager. He is currently based in Berlin and is editor-in-chief of GROUND magazine.

Sandra Ortmann works as queer feminist activist, art educator and performer. In her artistic work she engages with performative, conceptual, and radical strategies.

Janice Perry is an U.S.-American comedian and performance artist.

Konstanze Plett ist Professorin für Rechtswissenschaft an der Universität Bremen und eine entscheidende Stimme, wenn es um die Rechte von Intersex-Personen geht.

Jasbir Puar is professor in the department of Women's & Gender Studies at Rutgers University, USA and the author of Terrorist Assemblages: Homonationalism in Queer Times.

Tuija Pulkkinen ist Professorin für Gender Studies an der University of Helsinki und hat die Forschungsgruppe POLITICS OF PHILOSOPHY AND GENDER (PPhIG) am CENTRE OF EXCELLENCE IN POLITICAL THOUGHT AND CONCEPTUAL CHANGE geleitet.

Rosa Reitsamer lehrt und forscht am Institut für Musiksoziologie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Irit Rogoff is Professor of Visual Cultures at Goldsmiths, University of London. She works as theorist, curator and organizer who writes at the intersections of the critical, the political and contemporary arts practices.

Tiina Rosenberg has written extensively on performing arts, feminism, and queer theory. She is Professor of Performance Studies at Stockholm University.

Leticia Sabsay interrogates the entanglement between sexuality, subjectivity and the political as well as contemporary imaginaries of sexual freedom and justice in popular culture and political discourse. She is Assistant Professor in Gender and Contemporary Culture at the London School of Economics.

Saideh Saadat-Lendle leitet LesMigraS, den Antidiskriminierungs- und Antigewaltbereich der Lesbenberatung Berlin.

Hans Scheirl ist Filmemacher, Performance Künstler und Professor für Malerei an der Akademie der Künste Wien.

Nina Schulz ist freie Journalistin in Hamburg. Sie schreibt zu queeren und zu erinnerungspolitischen Themen, u.a. den Kämpfen NS-Verfolgter um Anerkennung und Entschädigung. Zusammen mit Mena Urbitsch hat sie SPIEL AUF ZEIT (2016) veröffentlicht.

Bernadett Settele lebt Kunsttheoretikerin und Kunstvermittlerin in Zürich und lehrt an der Hochschule Luzern. Sie forscht zu ästhetischer Bildung, Gegenwartskunst, Performance und Queer Art Education.

Chris Straayer's research combines cinema, queer, and trans studies with interests in science, social science, art, and cultural studies. They is the author of DEVIANT EYES, DEVIANT BODIES (1996) and teaches at New York University.

J.V. Sturm is an assistant professor in the departments of Cultural Analysis and Comparative Literature, University of Amsterdam.

Tim Stüttgen aka Timi Mei Monigatti war Autor, Performancekünstler, Kurator und Journalist in Berlin. Er engagierte sich rund um Postporn-Politiken und verfasste u.a. IN A QU*AT*RE TIME AND PLACE (2014).

Andrea Thal ist Kuratorin und Gründerin des Kunstraums LesComplices* in Zürich.

Clarissa Thiem ist Filmemacherin und Medienkünstlerin und seit 2007 Teil des Künstler/innenkollektivs WERKSTATT in Berlin.

Kylie Thomas, Cape Town, South Africa, researcher and writer focusing on gender, violence, photography and queer activism.

Toxic (2012, Super 16mm/HD, 13min) ist eine Video-Installation von Pauline Boudry und Renate Lorenz. Die Figuren des Films, in Masken und Drag, verweisen auf eine Liste von Giften, die von Heroin und Testosteron über den Bergbau bis zum filmischen Apparat selbst reicht.

Wu Tsang is a Los Angeles-based artist, performer, and filmmaker, who exhibits internationally. Their first feature WILDNESS won the Grand Jury Award for outstanding documentary at Outfest 2012.

Gloria Wekker ist Autorin von „The Politics of Passion“ (2006) und „White Innocence“ (2016) und Professorin Emerita der Gender Studies an der Universität Utrecht (NL).

Volker Woltersdorff aka Lore Logorrhöe is an independent queer theorist and organic farmer. His research interests intertwine sexuality and gender to power and domination.

Freund*innen, Affilierte, Förderer* Friends, Affiliates, Supporters

Nana Adusei-Poku, AG 1-O-1 intersex Berlin, AG Queer Studies Hamburg, Akademie der bildenden Künste Wien, Amadeu Antonio Stiftung, Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients (Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin), Art Affects Festival Freiburg/Basel, Tomasz Basiuk, Stefanie Bentrup, Bildwechsel – Dachverband für Frauen, Medien und Kultur, Beate Binder, Birgit Bosold, Pauline Boudry, Judith Butler, Chris Campe, Centre of Excellence in Political Thought and Conceptual Change Finnland, Mathias Danbolt, Astrid Deuber-Mankowsky, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Nikita Dhawan, Jess Dorrance, Ines Doujak, Lisa Duggan, Tülin Duman, Lena Eckert, Stef Engel, Femmes With Fatal Breaks, Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS, Exzellenzcluster Normative Ordnungen, Goethe Universität Frankfurt), Wiebke Frieß, Galerie Helga Broll, Gemeinsame Kommission Frauenstudien / Frauenforschung / Gender Studies der Hamburger Hochschulen, Gender | Queer e.V., Do. Gerbig, Geschlechtermultiplikator_innen Berlin, GLADT e.V., Urmila Goel, Jule Jakob Govrin, Judith Jack Halberstam, Hannchen Mehrzweck Stiftung, Cilja Harders, Sabine Hark, Moira Hille, Christoph Holzhey, Iaspis Stockholm, Institute for Cultural Inquiry ICI Berlin, Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Philosophie der Humboldt Universität zu Berlin IPAK Center for Research on Cultures, Identities and Politics Belgrade, Claudia Jachnik, Rahel Jaeggi, Joke Jannsen, Janina Johannsen, Japhet Johnstone, Tuula Juvonen, Philipp Khabo Koepsell, Melani Klarić, Cornelia Klinger, Ulrike Kloeppel, Katerina Kolarova, Katrin

Köppert, Susanne Krasmann, Andreas Krass, Laima Kreivytė, Karin Kröll, Kulturamt Neukölln, Andrea Lassalle, Renate Lorenz, Susanne Lummerding, Claudia Lutz, Andrea Maihofer, Philip Metz, Anja Michaelson, Sandrine Micossé-Aikins, Mari Mikkola, Markues, Sushila Mesquita, Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (NGbK Berlin), Ruth Noack, Ismael Ogando, Sharon Dodua Ootto, Barbara Paul, Tanja Paulitz, Katharina Pühl, Tuija Pulkkinen, Eva von Redecker, Referat Gender Forschung, Universität Wien, Chris Regn, Sabine Rohlf, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Petra Rost, RWTH Aachen, Johanna Schaffer, Schwules* Museum Berlin, Kerstin Seifer, Ailbhe Smyth, Sonderforschungsbereich Kulturen des Performativen (Freie Universität Berlin), Wibke Straube, Kathy-Ann Tan, Kylie Thomas, Angie Tsaros, Umdenken – Politisches Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung, Volkswagen Stiftung (Fellowship Programme „Humanities in Sub-Saharan Africa and North Africa), Gloria Wekker, Evi Wiemer, Beate Wirtz, Volker Woltersdorff aka Lore Logorrhöe, Simon Vincent, Zentraleinrichtung zur Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung (ZeFG, Freie Universität Berlin), Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZifG, Technische Universität Berlin), Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZTG, Humboldt Universität Berlin).

Orte Places



Werkstatt Adalbertstraße,
Berlin Kreuzberg



Rosi ich bin im Park,
Berlin Neukölln

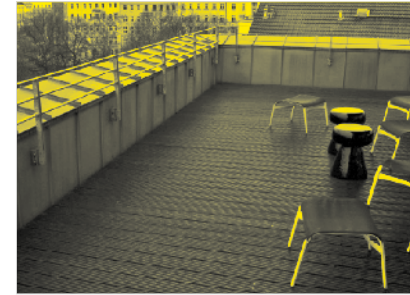
RADIALSYSTEM V,
Berlin Friedrichshain

Finnland-Institut,
Berlin Mitte

Hamburger Schulmuseum (Physikraum),
Hamburg St. Pauli

Südblock,
Berlin Kreuzberg

Nachbarschaftshaus Urbahnstraße,
Berlin Kreuzberg



Institute for Cultural Inquiry (ICI),
Berlin Prenzlauer Berg

neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK), Berlin
Kreuzberg

TransInterQueer (TriQ),
Berlin Kreuzberg

bildwechsel – dachverband für frauen,
medien und kultur, Hamburg St. Georg

Wirrwarr Projektraum,
Berlin Kreuzberg

SilverFuture,
Berlin Neukölln

Veranstaltungsindex 2006-2016

Index of events 2006-2016

Themen

Rassisierung der Sexualität

Aus intersektionaler Sicht sind Geschlecht und Sexualität keine isolierten Phänomene, sondern wirken grundsätzlich im Zusammenspiel mit weiteren sozialen Unterscheidungen. „Rasse“ stellt hierbei eine der machtvollsten Kategorien dar, die historisch mit einer Geschichte der Gewalt verbunden ist. Im Blick darauf, wie Sexualität rassisiert wird, wird gefragt, wie mittels Sexualität rassistische Stereotype, Hierarchien und Ausschlüsse forciert werden, wie Rassismus sich in sexuellen Bildern, Praxen und Beziehungen ausdrückt, aber auch, ob rassisierte Intimitäten eine Form der Anerkennung darstellen können, die der angeblichen Irrelevanz von „Rasse“ entgegenwirken.

Politik begehren

Queere Ansätze in Sexualpolitiken und aktive Praxen sexueller Bürger*innenschaft (sexual citizenship) entfalten produktive Kontroversen zwischen Staat, Bewegungen und Subkultur. Die Frage, welche Formen der Politik begehrt werden und wie Begehren Politik und das Verständnis des Politischen beeinflusst, schwingt hierbei immer mit.

Ver-körperungen

Subjektivierungen vollziehen sich als verkörperte Prozesse. Das bedeutet, dass sich soziale Normen wie Zweigeschlechtlichkeit und weiß-Sein als Körpergeschichte festsetzen und beeinflussen, wie Körper wahrnehmen und wahrgenommen werden. Diese Prozesshaftigkeit bedeutet aber auch, dass solche Phänomene nie statisch und in sich abgeschlossen sind und somit der Körper als Widerstandsort begriffen werden kann. Aus queerer Identitätskritik entwickelt sich ein Verständnis von Subjektivität und Differenz jenseits einer Logik der Kategorisierung. Dies lenkt die Aufmerksamkeit auf den Eigensinn und das Sich-Sträuben der Körper, selbst dann, wenn sie auch Normen verkörpern.

neoliberal <> queer

Unter dem Vorzeichen neoliberaler Prekarisierung entstehen neue Formen der Ausbeutung und Instrumentalisierung von Sexualität. Neoliberale Diskurse präsentieren Marktfreiheit als Garant individueller Freiheit, zelebrieren Diversität und verkaufen Konsum als Ausdruck sexueller Selbstbestimmung. Inmitten der pink economies bedarf es queer-theoretischer Betrachtungsweisen, um die neuen Formen der Herrschaft zu verstehen, die Sexuelles und Ökonomisches gezielt verflechten. Kommt dem Begehren hierbei eine besondere Rolle zu?

Kunst und kultureller Aktivismus

Wenn Repräsentation nicht einfach Abbildung der Realität bedeutet, sondern vielmehr soziale Wirklichkeiten gestaltet, dann birgt Kunst in sich politisches Potenzial. Wie lassen sich politische Auseinandersetzungen in Kunsträume tragen, ohne sie zu entpolitisieren? Wie wirken künstlerische Interventionen auf das Politische ein? Gibt es so etwas wie queere Kunst? Oder kann Kunst queerende Effekte haben? Nicht nur verbale Auseinandersetzung, sondern ästhetisches Experimentieren und künstlerische Praktiken entwerfen Antworten auf die hier angerissenen Fragen.

Topics

Racialization of Sexuality

From an intersectional point of view gender and sexuality are not isolated phenomena but operate on a principle of interaction with other social distinctions. Here, “race” constitutes one of the most powerful categories, one which has historically been connected with violence. In light of how sexuality is racialized we ask how racist stereotypes, hierarchies, and exclusions are enforced with the aid of sexuality, how racism is expressed in sexual imagery, practices, and relationships, but also whether racialized intimacies can constitute a form of recognition that counteracts the supposed irrelevance of “race”?

Desiring Politics

Queer approaches within sexual politics and active practices of sexual citizenship unfold productive controversies between the state, social movements, and subcultures. These points of conflict resonate with questions about what forms of politics are being desired, and how desire influences politics as well as how we understand the political in the first place.

Embodiments

Subjectivation is an embodied process. Social norms like the binary distinction of genders and whiteness constitute a history of the body and influence how bodies perceive and are perceived. Yet, as a process, normative embodiments never become static nor reach a state of completion. Hence, the body can be seen as a site of resistance. A queer critique of identity fosters an understanding of subjectivity and difference beyond categorization. Attention shifts from the embodiments of norms to the dissidence and obstinacy of bodies.

neoliberal <> queer

Under conditions of neoliberal precarisation how sexuality is exploited, instrumentalized and incited is subject to change. Neoliberal discourses present the free market as a guarantee of individual freedom, as a place to celebrate diversity and sell consumption as an expression of sexual self-determination. Amidst the pink economies we need a queer theoretical perspective to understand the new forms of hegemony that purposefully yoke sexuality and economics. Does desire play a special role here?

Art and Cultural Activism

When representation does not simply mean depicting reality but, on the contrary, shaping social realities, then art carries a political potential of its own. How can political disputes be transferred into art spaces without de-politicizing them in the process? How do artistic interventions affect political actions? Is there such a thing as queer art? Or can art have queering effects? Answers to the questions touched upon here are created not only through an analysis of language but also through aesthetic experimentation and artistic practice.

RS
Rassisierung der Sexualität
 Racialization of Sexuality

dPb
Politik begehren
 Desiring Politics

KB
Ver_Körperungen
 Embodiments

nq
neoliberal <> queer
 neoliberal <> queer

KAa
Kunst und kultureller Aktivismus
 Art and Cultural Activism

2006

4/2006

The new homonormativity: the sexual politics of neoliberalism

Lisa Duggan:

Vortrag und Workshop / lecture and workshop, Universität Hamburg, Schulmuseum Hamburg, 13. April 2006

EN Diverging from its varied roots in progressive to left social movements, mainstream gay rights politics now constitute, not a resistance, but an arm of neoliberalism – one of the centres for the production of neoliberal “equality” politics. In the realm of culture and “lifestyle” politics, the organized gay movements have begun to promote a new homonormativity – a public image of prosperous monogamous couples devoted to domestic consumerism. This lecture will review these emergent political and theoretical critiques.

DE Angesichts dessen, dass die Lesben- und Schwulenbewegungen der USA ihre Herkunft aus den linken Bewegungen vergessen und verstärkt konservativ auftreten, um in der Mainstreampolitik mitzumischen, schlägt Lisa Duggan Homonormativität als Analysebegriff vor. Homonormative Bilder wohlhabender monogamer Paare, die dem Konsum huldigen, verdeutlichen das Modell neoliberaler Gleichstellungsforderungen. Der Kampf um Rechte dient der Angleichung an den heteronormativen Mainstream.

Gefördert durch / funded by:
 Rosa-Luxemburg-Stiftung

nq dPb

10/2006–3/2007

Queer und der Menschenrechts- diskurs – eine skeptische Annäherung mit Blick auf Trans- gender- und Intersex-Politiken queer and the human rights discourse – a sceptical approach, including transgender and intersex politics

Veranstaltungsreihe / event series,
 Hamburg

DE Ähnlich wie in den feministischen Frauenbewegungen wird auch in LGBTIQ*-Bewegungen um Menschenrechte gekämpft. Informelle Gruppen, internationale Organisationen und Aktivist*innen des Südens formulieren „sexuelle Menschenrechte“ und bedienen sich des Begriffs der Würde und des Rechtsanspruchs auf sexuelle Freiheit und Integrität. Zugleich hat sich Kritik am Menschenrechtsdiskurs als Ausdruck westlicher Werte, eurozentristischer Dominanz sowie eines normativ-männlichen Verständnisses vom „Menschen“ entwickelt. Diese Kritik hat vor dem Hintergrund der Queer Theory an Schärfe gewonnen. Sollte deshalb auf den Menschenrechtsdiskurs verzichtet werden? Oder bietet dieser dennoch besondere Möglichkeiten, Verletzungen und Gewalt anzuklagen und zu bekämpfen?

EN LGBTIQ*-movements, like feminist movements, are fighting for human rights. Informal groups, international organizations, and activists from the Global South posit ‘sexual human rights’ using the concept of dignity as well as the legal claim to sexual freedom and integrity. At the same time, the critique of the human rights discourse points to Western values, Eurocentrism, and androcentric conceptions of the human. Queer theory sharpened this critique. Does this critique

lead to renouncing the human rights discourse? Or does the discourse provide special opportunities to bring charges against violations and fight violence?

In Zusammenarbeit mit / in cooperation with: AG 1-O-1 intersex (Berlin), AG Queer Studies (Universität Hamburg), Bildwechsel (Hamburg) und Geschlechtermultiplikator_innen (Bremen).

Gefördert durch / funded by:
Gemeinsame Kommission Gender Studies der Hamburger Hochschulen

dPb

10/2006–03/2007

Transgender und Intersexualität. Politische Allianzen und Kontroversen Transgender and Intersexuality. Political Alliances and Controversies

Ulrike Klöppel / Ulrike Hennecke:
Seminar, Universität Hamburg
(in German)

DE Das Seminar geht der Geschichte der Transgender- und Intersex-Bewegungen in Deutschland nach. Gefragt wird daher nach den speziellen Anliegen und den Kontexten der deutschen Bewegungen. Welche gesellschaftlichen und/oder politischen Situationen problematisieren und reflektieren sie?

EN The seminar pursues the history of transgender and intersex movements in Germany. What are the particular concerns and contexts of the German movements? And which social and/or political concepts do they problematize?

dPb KB

10/2006–3/2007

Queere Theorie, aktivistische Bewegungen und der Menschenrechtsdiskurs Queer Theory, Activist Movements, and the Human Rights Discourse

Antke Engel:
Seminar, Universität Hamburg
(in German)

DE Identitätsbegriffe, Kategorisierungen und Verallgemeinerungen, die für den Menschenrechtsdiskurs charakteristisch sind, werden aus queerer Perspektive als herrschaftsförmig kritisiert. Vor dem Hintergrund dieser Kritik ist zu fragen, wie dennoch aus queer-theoretischer Perspektive und im Kontext queerer politischer Kämpfe auf den Menschenrechtsdiskurs Bezug genommen wird.

EN Queer perspectives challenge concepts of identity, categorizations and generalizations that are distinct within the human rights discourse for their powerful effects. Against this backdrop of critique, the question remains, how do queer-theoretical perspectives and queer practical struggles relate to the human rights discourse?

nq

11/2006

Visualisierungsstrategien. Potenziale und Konfliktfelder von Intersex und Transgender Visualizing Strategies. Potentials and Conflicts of Intersex und Transgender

Ulrike Hennecke, Ulrike Klöppel:
Vortrag / lecture, Universität Hamburg
(in German), 1. November 2006

DE Welche Rolle spielen Filme und Dokumentationen für die Transgender- und Intersex-Bewegungen? Anhand von Beispielen aus narrativen und dokumentarischen Filmproduktionen zu Intersex und Transgender werden politische Inhalte mit einer Analyse der filmischen Umsetzungen verbunden.

EN What role do feature films and documentaries play for the transgender and intersex movements? Examples will help us to explore connections between political content and cinematic modes of representation. KB, KAa

KB KAa

12/2006

'The Subject' and the Politics of Philosophy in Feminist Theory ,Das Subjekt' und die Politiken der Philosophie in der feministischen Theorie

Tuija Pulkkinen:
Vortrag / lecture, Universität Hamburg,
1. Dezember 2006

EN The theme of "the subject" has kept its central place in feminist theory for a while, and it shows no signs of disappearing. In multiple meanings, contexts, and contents, the term "subject" has appeared, disappeared, and reappeared in the exchange of texts. This lecture explores these multiple meanings through an analysis of the politics of philosophy at play in Adriana Cavarero's and Judith Butler's work on the subject.

DE Tuija Pulkkinen untersucht die Stellung des Subjekts in feministischer Theorie. Indem sie die Politiken der Philosophie analysiert, zeigt sie die multiplen Bedeutungen des Subjektbegriffs im Spannungsfeld der Schriften von Adriana Cavarero und Judith Butler auf.

dPb KB

2007

2007

Bis hierhin und nicht weiter? Intersex- und Transgenderbewegung im Dialog Until here, but no step further? The Intersex- and Transgender Movement in Dialogue

Jannik Franzen und InsAKrominga:
Vortrag / lecture, Universität Hamburg,
10. Januar 2007

DE Im Rahmen der Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ stehen die Intersex- und die Transgenderbewegung im Zentrum des Vortrags wie des anschließenden Gesprächs. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen und Zusammenarbeit u. a. im Transgender-Netzwerk Berlin sowie in der AG TransInterGenderSex werden Möglichkeiten und Grenzen von Bündnissen diskutiert.

EN Within the framework of the lecture series "Beyond the Gender Boundaries", this lecture and discussion focuses on the transgender movement. Against the backdrop of their own experiences and in cooperation with, among others, the transgender-network Berlin and the research group TransInterGenderSex, Jannik Franzen and InsAKrominga discuss the possibilities and limitations of alliances and coalitions.

dPb KB

2007

Sexualpolitiken, Recht und Repräsentation Sexual Politics, the Law, and the Question of Representation

Veranstaltungsreihe / event series,
an diversen Orten / diverse locations in
Hamburg, Frühjahr / spring 2007
DE Sexualpolitiken sind ein kontroverses
Feld gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. Das Konglomerat von Veranstaltungen, das eine Fortsetzung der Reihe „Queer und der Menschenrechtsdiskurs“ darstellt, legt den Fokus auf Repräsentation. Ausgelotet wird, welche Bedeutung öffentliche und mediale Diskurse und Bilder für die Produktion anerkannten „Wissens“ haben – und welche Möglichkeiten von Seiten queerer kultureller Politiken und künstlerischer Praxen bestehen, kritisch zu intervenieren.
EN Sexual politics are highly controversial and impact social, political, and legal conflicts – abortion, HIV/Aids prevention and medical care, lesbian and gay parenting and adoption rights, drag king shows, the so-called homo memorials in Vienna and Berlin, or struggles to acknowledge the medical treatment of intersexual persons as a human rights violation are just a few current examples. What is the role of media and cultural representation as well as the arts in upholding as well as transgressing hegemonic knowledge and habits?
In Zusammenarbeit mit / in cooperation with: Susanne Krasmann und Chris Regn sowie Stefanie Bentrup, Wiebke Frieß, Do. Gerbig, Claudia Jachnik, Janna Joke Janssen, Janina Johannsen, Melani Klarić, Karin Kröll
Gefördert durch / funded by: Frauenförderung der Universität Hamburg, Gemeinsame Kommission Frauenstudien/ Frauenforschung, Umdenken. Politisches Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V. und private Spenderinnen [and private donors]d

dPb **KAa**

4/2007
Behauptungen ausstellen ::
Haltungen einnehmen ::
Strike a pose!

Ausstellung / exhibition, Bildwechsel,
Hamburg, 16.-30. April 2007
DE Die Kunstaussstellung befasst sich mit den Prozessen der Herstellung von Zweigeschlechtlichkeit, ihrer Gewaltförmigkeit, dem – produktiven – Scheitern an ihr und den Strategien des Unterlaufens geschlechtlicher Eindeutigkeit.
EN The art exhibition enquires into the production of a binary gender order, its inherent violence, and productive failures.
Kuratiert von / curated by Chris Regn (Galerie Broll / Bildwechsel)

KB **KAa**

4/2007
Queer Kunst Machen
Queer Art Do it
Workshop, Galerie Helga Broll,
27.-29. April 2007
DE Der Workshop im Vorfeld der Ausstellung „Behauptungen aufstellen :: Haltungen einnehmen :: Strike a pose!“ bietet Künstler*innen die Möglichkeit, in kooperativen Praxen den Ausstellungsraum unter dem Motto „Queer Kunst Machen“ einzunehmen und auf die öffentliche Präsentation hin zu gestalten. Queer arbeitet in diesem Zusammenhang an Behauptungen und Kategorien, an Haltungen und Posen.

EN The workshop preceding the exhibition „Behauptungen aufstellen :: Haltungen einnehmen :: Strike a pose!“ invites artist to develop collaborative practices in designing the exhibition space and develop a concept that engages the public.

KB **KAa**

4/2007
Die gefühlte Hose
Feeling trousers

Filmabend / film screening, Metropolis
Kino, Hamburg, 12. Mai 2007
DE Vorstellungen von der „virilen Frau“ und verschiedenen Maskulinitäten füllen Rollen und Bänder. Dort sind unterschiedlichste Inhalte, Erzählungen, Gefühlslagen und moralische Vorstellungen am Start. Wir zeigen euch, was uns bewegt.
EN Virile women and various masculinities on film and video. We show a variety of topics, narrations, emotions, and moralities that are moving us.

KB **KAa**

5/2007
Sexual Politics, Torture, and
Secular Time
Sexualpolitiken, Folter und
säkulare Zeit

Judith Butler:
Vortrag / lecture, Universität Hamburg,
18. Mai 2007
EN Certain secular conceptions of history and of what is meant by a “progressive” position within contemporary politics rely on a conception of freedom, which is temporally progressive in its structure. Butler suggests that this link between freedom and temporal progress is sometimes invoked precisely as a rationale and instrument for certain practices of coercion. She considers the ways in which sexual politics has become bound up with state coercion and state-induced forms of abjection, with immigration politics, with anti-Islamic racism, and even with torture.
DE Die westlichen Gesellschaften der Gegenwart sind von einem Fortschritts-

modell geprägt, das die säkulare Variante einer Zivilisierungsmission darstellt, die nicht unbedingt weniger dogmatisch ist als religiöse Fundamentalismen. Judith Butler zeigt, wie dieses Modell rassistische Migrationspolitiken und heteronormative Sexualpolitiken so miteinander verschaltet, dass Rassismus und Homophobie gerechtfertigt und sogar Folterpraxen als Instrumente des Fortschritts präsentiert werden.

dPb **KB**

10/2007
Mourning Derrida
Derrida betrauern

Janice Perry:
Performance lecture / Performance-
Vortrag, Institute for Cultural Inquiry
(ICI), Berlin, 25. Oktober 2007
EN Who’s afraid of Jacques Derrida? Performance artist Janice Perry brings us a video “dialogue” with the father of deconstructionist philosophy. Perry’s artist talk is an intimate portrait of the creative process that goes beyond the ordinary definitions of “Performance” in a presentation of work that deconstructs deconstruction itself – with intelligence, humour, and charm.
DE Performancekünstlerin und Kabarettistin Janice Perry hat sich drei Tage lang in den Philosophen Jacques Derrida hineinversetzt, den Dialog mit ihm gesucht und sein dekonstruktives Denken verkörpert

KAa

2008

4/2008

Panic: Perverted Panik: pervertiert

Irit Rogoff: GeoCultures /
GeoKulturen & Ana Hoffner:

**Vortrag und Performance / lecture and
performance, Institute for Cultural
Inquiry (ICI), Berlin, 24. November 2008**

DE Die Begegnung zwischen Irit Rogoffs
Vortrag GeoCultures: Circuits of Art und
Ana Hoffners Performance Panic:
Perverted stellt ein Experiment dar.
Erprobt wird, was passiert, wenn das
Thema der globalen Migration von
Körpern und Bildern zugleich künstlerisch,
in diesem Falle durch Anas Performance,
und akademisch, nämlich durch Irits
Vortrag, angegangen wird.

EN The event stages an experimental
encounter between GeoCultures: Circuits
of Art and Globalisation (Irit Rogoff) and
Panic: Perverted (Ana Hoffner). The aim is
to figure out what happens to the global
migration of bodies and images if an
artistic approach, Ana's performance, and
an academic lecture engage in mutual
inspiration. What is the role of the
contributors, their presentations, and
what is the role of the audience in this
exchange?

dPb KB KAa

8/2008

Feminismus – Staatsaufgabe? Wirtschaftsfaktor? Revolte? Feminism – government mission? economic factor? insurrection?

**Panel-Diskussion / panel discussion,
Workshop, Radialsystem, Berlin,
8. August 2008**

DE Feminismus ist von der offiziellen
Politik entdeckt worden – nunmehr
bestimmt durch Wahlkampf-Strategien,
globale Ökonomie und akademische
Karriereplanung. Findet dies seine
Grenzen dort, wo nicht nur Gleichstellung
von Mann und Frau gefordert, sondern die
Idee der Geschlechterbinarität in Frage
gestellt wird? Was heißt es für den
Staatsfeminismus, wenn Aktivist*innen
darauf beharren, dass Geschlechterver-
hältnisse mehr als zwei Gender kennen
(sollten) und Gender sich zudem im
Wechselspiel mit anderen Prozessen
sozialer Differenzierung wie Erziehung,
Postkolonialismus, Rassismus, Prekari-
sierung und Globalisierung sowie Hetero-
normativität vollzieht?

EN Did feminism turn into a field of
official politics, defined by presidential
election campaigns, federal administra-
tions, global economic strategizing, and
academic career management? Does it
make any sense to combine the terms
feminism and insurrection today? How
does feminist practice deal with the fact
that gender relations are no longer
understood as structured exclusively by
the category of gender, but by various
processes of social differentiation like
education, post/colonialism, economic
globalization, racism, and heteronorma-
tivity? The idea of a simple binary of male
versus female is widely challenged. How
is this insight taken up by feminisms?
Is queer feminism a promising answer to
these questions?

Mit Beiträgen von / with contributions by:
María do Mar Castro Varela, Marina
Grzinic, Rosa Reitsamer, Tiina Rosenberg,
Chris Straayer, Tim Stüttgen aka Timi Mei
Monigatti

**Teil des Festivals / part of the festival
Femmes 'R Us
organisiert von / organized by Femmes
With Fatal Breaks.**

dPb KB RS nq

2009

5/2009

Queer Futurities – Today. Utopias and Beyond in Queer Theory Queere Zukünftigkeiten – heute. Utopien und mehr in der Queer Theory

**Internationales Symposium mit Abend-
vortrag / international symposium with
evening lecture, Finnland-Institut, Berlin,
18./19. Mai 2009**

EN The symposium, with an opening
keynote by Lee Edelman, asks about
untimely utopias, which are inhabited by
those who interrupt the here and now,
who occupy positions which are yet to be
articulated, who have learned to hope for
times that will open up new spaces and
who never cease to re-invent themselves.
DE Das Symposium, dessen Auftakt der
Abendvortrag von Lee Edelman (Tufts
University) bildet, widmet sich der Frage,
wie eine queere Zukunftsutopie aussehen
würde, oder ob sich Queers, wie Edelman
polemisch vorschlägt, stattdessen dem
Motto no future" verschreiben sollten.
Queere Zukunftsvorstellungen werden ins
Spiel gebracht, befragt, kritisiert und neu
entworfen. Was bedeutet es, teleologi-
sche Zukunftsvorstellungen in Frage zu
stellen, die sich dem Versprechen einer
„besseren Welt“ zumeist verschreiben,

indem sie auf Reproduktion, Familie und
Kinder setzen?

dPb nq

5/2009

Against Survival. Queerness in a Time That's Out of Joint Wider das Überleben, Queernes in Zeiten, die aus den Fugen geraten sind

Lee Edelman:

**Vortrag / lecture, Institute for Cultural
Inquiry (ICI), Berlin, 18. Mai 2009**

Negativity, like the queer, is intolerable,
even to those who think themselves queer.
Its insistence on non-identity spurs our
continuous efforts to positivate what
resists all normalization.
Negativität, ebenso wie queerness, kann
nicht toleriert werden, noch nicht einmal
von denjenigen, die sich selber als queer
verstehen. Das Insistieren auf Nicht-Iden-
tität provoziert kontinuierliche Bemühun-
gen, das, was sich der Normalisierung
widersetzt positiv zu verstehen.

dPb nq

5/2009

Time-Queering Against the Grain. Utopic Visions That Can't Be Stopped

**Filmprogramm / film programme,
WirrWarr, Berlin, 17. Mai 2009**

Mit Arbeiten von / films by: Trevor
Anderson, Mark Bradley, Karen Hines,
Sara Jordeno, Maria Llopis.

dPb nq

5/2009

Die sexuellen Politiken der Utopie The Sexual Politics of Utopia

Workshop, WirrWarr, Berlin, 17. Mai 2009
DE Wie lassen sich Politiken erfinden, die homonormative Kompromisse, heteronormative Vorannahmen und das Begehren nach einer verlässlichen sozialen und sexuellen Identität umgehen? Wir laden zu einem „kreativen Bastelworkshop“ ein, der Zukünfte kreiert, die keine Zukunft versprechen.

EN How can we develop political strategies that subvert the homonormative compromise, heteronormative premises, and the desire for a predictable socio-sexual identity? We invite you to participate in a creative workshop that brings about futures that do not promise a future.

dPb nq

2010

6/2010
Desiring Just Economies / Just Economies of Desire Gerechte Ökonomien begehren / Gerechte Ökonomien des Begehrens

Konferenz / conference, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 24.–26. Juni 2010
EN The conference sought to explore how desire not only sustains current economies, but also carries the potential for inciting new forms of understanding and doing economics by focussing on the notion of desire as a tool to explore the economy's sexual dimension as much as the economic dimension of sexuality. The conference's dual interests lie in unpa-

cking how sexuality is implicit in economic processes and in unfolding how economics are linked to sexuality. How do current global economic processes (including production, re-production, consumption, circulation, speculation) constitute specific sexual identities and practices that support relations of exploitation, domination, and subjectivation? Conversely, how do ways of organizing sexuality influence economic processes?

DE Auf der Konferenz wurde danach gefragt, wie Begehren aktuelle Ökonomien aufrecht erhält, jedoch auch das Potenzial birgt, neue Formen des Wirtschaftens oder des Verstehens von Ökonomie zu inspirieren. Kernvorschlag war, dass Begehren als methodischer Ansatz Zugänge eröffnet, um sowohl die sexuellen Dimensionen der Ökonomie als auch die ökonomischen Dimensionen der Sexualität zu untersuchen. Die inspirierenden Diskussionen der Konferenz sind eingeflossen in die 2015 publizierte Aufsatzsammlung Global Justice and Desire: Queering Economy, die Dank der Reflexionen im Nachklang der Konferenz den methodisch-konzeptionellen Blick auf das Begehren um die Perspektive umfassender sozialer und sexueller Gerechtigkeit erweitert.

dPb nq

2011

6/2011–6/2012
The Subtle Racialization of Sexuality. Queer Theory, the Aftermath of Colonial History, and the Late Modern State

Die subtile Rassisierung der Sexualität. Queer Theory, das Erbe kolonialer Geschichte und der spätmoderne Staat

Vortragsreihe / lecture series, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, Juni 2011–Juni 2012

DE Gender- und Sexualpolitiken dienen dem sich liberal verstehenden Westen neuerdings dazu, eine vermeintliche Progressivität zur Schau zu stellen. Mitunter findet dies Unterstützung von feministischen und LGBTI-Kreisen, ein Phänomen, das unter den Begriffen Homonormativität (Lisa Duggan) und Homonationalismus (Jasbir Puar) diskutiert wird. Solche – gewollten oder ungewollten – Allianzen befördern okzidentalistische und rassistische Überlegenheitsphantasien. Was bedeutet es, queere sexuelle Politiken zu entwickeln, die die Auswirkungen von Sklavenhandel, Kolonialgeschichte und rassistischen Migrationsregimen ernst nehmen? Wie lässt sich Aufmerksamkeit für die – manchmal subtilen – Rassisierungen der Sexualität gewinnen? Die Vortragsreihe legt den Fokus auf antirassistische, Queer of Color und/oder migrantische Perspektiven, die das sexuelle Imaginäre in westlichen Öffentlichkeiten und neoliberalen Staatspolitiken analysieren – und queere Gegen-Narrative entwerfen.

EN Self-proclaimed liberal and pluralist Western states happily turn to gender and sexual politics in order to demonstrate their presumed progressiveness. They find support from some parts of feminist and LGBTI activism that regard the (neo) liberal state and diversity policies as instrumental in achieving integration and recognition. Such alliances have recently been criticized for fostering new social divisions and endorsing occidental and sometimes racist premises. Debates

around this critique have tended to reproduce the political figure of antagonism, polarizing the dominant white middle class against various minoritized positions. This lecture series seeks instead to bring to the fore the nuances of the critique and aims at advancing queer sexual politics that take into consideration the subtle racializations of sexuality and the aftermath of colonial history.

Mit Vorträgen von / with talks by: Sara Ahmed, Antonia Chao, Cathy Cohen, Drucilla Cornell, Fatima El-Tayeb, Jasbir Puar

In Kooperation mit / in cooperation with: Prof. Cilja Harders (Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin), Katharina Pühl (Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin), Prof. Mari Mikkola und Prof. Rahel Jaeggi (Institut für Philosophie, Humboldt Universität zu Berlin), Prof. Sabine Hark (ZIFG, Technische Universität Berlin), Prof. Beate Binder (Institut für Europäische Ethnologie und Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt Universität zu Berlin), Dr. Christoph Holzhey (Institute for Cultural Inquiry, Berlin), Glad e. V. und Gender/Queer e. V.

dPb RS

6/2011
The Cost of Getting Better. Ecologies of Race, Sex, and Disability Die Kosten eines „Alles wird gut“-Ansatzes. Ökologien von Rasse, Sex und Behinderung

Jasbir Puar:
Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 7. Juni 2011
EN Can affective connectivities and conviviality enable a rethinking of

neoliberal stratification? Discourses surrounding queer suicide reproduce problematic assumptions not only about race, class, and gender, but also bodily health, debility, and capacity. Jasbir Puar links this to Dan Savage's "It Gets Better" project.

DE Gibt es ein Potenzial für affektive Konnektivitäten und Geselligkeiten, um neoliberale Stratifizierung umzudenken? Diskurse rund um queeren Suizid reproduzieren problematische Vorannahmen nicht nur über race, Klasse und Gender, sondern auch über körperliche Gesundheit, Schwächen und Stärken. Jasbir Puar verbindet diese mit Dan Savage's „It Gets Better“-Kampagne.

KB RS nq

10/2011

On Not Becoming a National Part: Wilfulness as Political Art Kein Teil des Nationalen werden. Widerspenstigkeit als politische Kunst

Sara Ahmed:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 27. Oktober 2011

EN This lecture rethinks national citizenship as "technology of the will." And it reflects on wilfulness as political art – a political art which deals in the field of the ongoing difficulty of speaking about racism, as well as queer of colour activism. According to national citizenship the "would be" citizen must be willing to make their will conditional on the national will. The national, however, defines itself as the general will.

DE Der Vortrag denkt nationale Staatsbürgerschaft als Technologie des Wissens um. Dabei wird über den Eigenwillen als politische Kunst reflektierte – eine politische Kunst, die im Feld der anhalten

Schwierigkeit handelt, sowohl über Rassismus als auch über Queer-of-Colour-Aktivismus zu sprechen. Gemäß nationaler Staatsbürgerschaft muss der/die Mächtigen-Staatsbürger*in bereit sein, ihren Willen vom nationalen Willen abhängig zu machen. Der nationale Wille definiert sich hingegen als allgemeiner Wille. RS, dPb, KAa

RS dPb KAa

11/2011

Postracial Europe? Minority Activism and the Queering of Ethnicity Post-rassistisches Europa? Minderheitenaktivismus und Queering von Ethnizität

Fatima El-Tayeb:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 14. November 2011

EN In her talk El-Tayeb traces forms of racialization rooted in very particular configurations of race, religion, colonialism, sexuality, nation, and "Europeaness." These configurations situate racialized communities in a "queer" space and time constellation that in turn provides the source for trans-local strategies of resistance. The talk focuses in part on the spatio-temporal queering of ethnicity through a neoliberal restructuring of the city, in which the symbolic inclusion of the white LGBT community is dependent on the exclusion of people of colour and on the erasure of queer of colour positionality.

DE In ihrem Vortrag spürt El-Tayeb Formen von Rassisierung nach, die in sehr speziellen Konfigurationen von race, Religion, Kolonialismus, Sexualität, Nation und „Europäertum“ verwurzelt sind. Diese Konfiguration situierte rassisierte Gemeinschaften in einen „queeren“

Raum-Zeit-Konstellation, die wiederum als Quelle für translokale Widerstandsstrategien wirkt. Ein Fokus liegt auf dem raum-zeitlichen Queeren von Ethnizität durch eine neoliberale Restrukturierung der Stadt, in der die symbolische Inklusion der weißen LGBT-Gemeinschaft von der Exklusion von PoC und der Löschung von QPoC-Positionalität abhängt.

RS nq

2012

4/2012

subtil? wie sexualität rassisiert wird subtle? how sexuality gets racialized

Workshop, TransInterQueer e. V., Berlin, 23./24. April 2012

DE Wie wird mit Sexualität Politik gemacht? ... von Seiten des Staates, der queer-feministischen Bewegungen, in den Medien? Wie können politische Kämpfe gegen Homophobie, Hetero- und Körpernormativität sowie Rassismus produktiv ineinandergreifen? Ist „subtil“ der richtige Ausdruck, wenn Sexualpolitiken so häufig ihre Verwicklung mit Kolonial- und Migrationsgeschichte ignorieren? Der Workshop vertieft Diskussionen der Vortragsreihe „The Subtle Racialization of Sexuality“, indem Erfahrungen und Erkenntnisse aus Projektarbeit und Aktivismus eingebracht werden.

EN How is sexuality deployed for political ends? ... in official state politics, in the media, in activism? Do political struggles acknowledge intersections between homo- and transphobia, able-bodiedness,

and racism? Is "subtle" racialization a euphemism, or does it allow us to point out particular forms of dis/articulating racism? The workshop explores in more depth the discussions initiated by the lecture series "The Subtle Racialization of Sexuality" through activating knowledge and experiences from activism and project work.

Mit Beiträgen von / with contributions by:

Antje Barten, Zülfükar Çetin, Tülin Duman, Henriette Gunkel, Urmila Goel, Anja Michaelson, Thoralf Mosel, Saideh Saadat-Lendle

In Zusammenarbeit mit / in cooperation with: Gays & Lesbians aus der Türkei e. V. (Gladt e. V.)

Gefördert durch / funded by: Hannchen-Mehrzweck-Stiftung

RS dPb KAa

4/2012

Encountering Sexual Aliens: State Sovereignty and the Heteronormative Mechanism at Work on the Margins of Taiwan Begegnung mit sexuellen Aliens: Staatssoveränität und der heteronormative Mechanismus in Arbeit an den Grenzen Taiwans

Antonia Chao:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 24. April 2012

EN Based on ethnographic research conducted on Taiwan's three crucial sites of national borders, this talk mines the intersections between border control, state sovereignty, national belonging, and "perverted sexualities". The focus lies on three forms of subjects, perceived as "sexual aliens", whose trans-migratory acts violate the principle of biological and heterosexual reproduction.

DE Der Vortrag basiert auf einer ethno-graphischen Forschung, die in den drei Kreuzungsplätzen der Staatsgrenzen von Taiwan durchgeführt wurde, und beleuchtet die Intersektionen zwischen Grenzkontrolle, Staatssouveränität, nationaler Zugehörigkeit und ‚perverse Sexualitäten‘. Der Fokus liegt auf drei Formen von Subjekten, die als sexuelle Aliens betrachtet werden und deren trans-migratorische Akte das Prinzip der biologischen und heterosexuellen Reproduktion übertreten. RS, dPb

RS dPb

5/2012 Rethinking Ethical Feminism and Sexual Politics through uBuntu Ethischen Feminismus und sexuelle Politiken durch uBuntu umdenken

Drucilla Cornell:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 15. Mai 2012

EN Transnational feminism, as both an ethical ideal and an actual struggle to form political alliances, raises some of the most difficult and burning issues about what it means to challenge profound Eurocentric biases. Alliances, particularly when including sexual politics, demand of us that we rework some of our most cherished feminist ideas, such as freedom and equality, without of course giving up on those ideals. In order to do so, Cornell examines the potentials of uBuntu, a non-Western (South African) ethics.

DE Transnationaler Feminismus – sowohl die ethische Idee als auch der tatsächliche Kampf, um politische Bündnisse zu bilden – entsteht aus den schwierigsten und brenzlichsten Streitpunkten darüber, was es heißt, tiefgreifende eurozentrische Machtasymmetrien in Frage zu stellen.

Bündnisse – besonders, wenn sie sexuelle Politiken einbeziehen – fordern uns dazu auf, einige unserer meistgeschätzten feministischen Ideen – wie Freiheit und Gleichheit – zu überarbeiten, ohne diese Ideale aufzugeben. Um dies zu tun, untersucht Cornell die Potenziale von uBuntu, einer nicht-westlicher (südafrikanischen) Ethik.

dPb

6/2012 Race and Queer Theory in the Age of Obama Race und Queer Theory zu Zeiten Obamas

Cathy Cohen:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 12. Juni 2012

EN Changes in our understanding of the racialized state, as experienced in the United States in the era of President Obama for example, inform both queer theory and queer politics. How does the work of black queer theorists as academics and activists re-imagine the politics of intimacy? How is race in/directly deployed in debates over the status and scope of queer subjects?

DE Wandlungen in unserem Verständnis vom rassisierten Staat, wie z.B. in den USA in der Ära der Präsidentschaft Obamas, inspirieren sowohl Queer Theory als auch queere Politiken. Wie werde in den Arbeiten von Schwarzen Queertheoretiker*innen als Akademiker*innen und Aktivist*innen Politiken der Intimität reimaginiert? Wie wird race (in)direkt in Debatten über den Status des queeren Subjekts und dessen politischer Reichweite entwickelt?

RS nq

6/2012

Black Queer Theory and Neoliberalism Black Queer Theory und Neoliberalismus

Cathy Cohen:

Workshop, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 13. Juni 2012

EN The policies and rhetoric of neoliberalism impact and reshape the intimate sphere, using it as a site for state intervention while deploying the language of privatization. How does black queer theory challenge the attack on or use of the intimate sphere in neoliberalism?

DE Strategien und Rhetorik des Neoliberalismus prägen und gestalten die intime Sphäre, indem sie sie als Einsatzort für staatliche Interventionen benutzen, während eine Sprache der Privatisierung verbreitet wird. Wie fordert Schwarze Queer Theory den Angriff auf oder den Gebrauch der intimen Sphäre im Neoliberalismus heraus?

RS nq

2012 - 2014

Bossing Images. Die Macht der Bilder, queere Kunst und Politik Bossing Images: The Power of Images, Queer Art, and Politics

Konzipiert von / developed by Jess Dorrance und Antke Engel

Veranstaltungsreihe/ event series, Januar bis Juni 2012 als Projekt der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (NGBK), Berlin, ab 2013

wechselnde Orte / multiple locations

DE Bossing Images versetzt die Machtbeziehungen zwischen Bildern, ihren Produzent*innen, Kritiker*innen und ihrem Publikum in Bewegung. Das „Bild“ erhält

die Chance, zwischen Kunstobjekt, Phantasiebild und Metapher zu changieren. In experimentellen Settings inszeniert Bossing Images von Macht und Begehren bewegte Begegnungen und fragt: Wie lassen sich die Machtrelationen der Produktion und Rezeption in Bewegung versetzen? Der Titel spielt mit Doppeldeutigkeit: Er nennt das Bild Boss, sieht aber auch, wie es herumkommandiert oder funktionalisiert wird. Zugleich wirft Bossing Images die Frage nach den Kontexten und Bedingungen auf, unter denen Bilder Macht entfalten. Bossiness ist hierarchisch, machtgesättigt, von Begehren durchdrungen – und beinhaltet Momente des Scheiterns.

EN The relationship between images and their audiences is often a little bit bossy. Subjects boss images around to serve their ideological goals. Images boss subjects around, for instance by suggesting they conform to heteronormative ideals. The same can be said about the production process: In cultural practices and art making, producers co-opt images, but images may also capture the producer and make them subject themselves. Through mutual desire, images and subjects engage in illicit transgressions of their hierarchized relationships.

dPb KB KAa

1/2012

Maskierte Öffentlichkeiten Masked Publics (Bossing Images 1)

Veranstaltung / event, NGBK Berlin, 23. Januar 2012

DE In welcher Maskierung gewinnen Öffentlichkeiten Macht? Welche Bilder können gehört, welche Sprache kann sichtbar werden?

DE What sort of masking grants power to publics? Which images can be made audible? What language can be rendered visible?

Gäste / guests: Sharon Hayes' Installation "I March In The Parade of Liberty But As Long As I Love You I'm Not Free" (2007/08), Danica Dakič (Düsseldorf) und Clarissa Thieme (Berlin).

Zaungäste / observers:
Ruth Noack und Bini Adamczak

dPb KB KAa

3/2012

Kontaminierende Kollaboration Contagious Collaboration (Bossing Images 2)

**Veranstaltung / event, NGBK Berlin,
26. März 2012**

DE Durchziehen Machtkämpfe jegliche Zusammenarbeit? Steckt dies die Bilder an, mit denen gearbeitet wird? Verleiten sie zur Zusammenarbeit? Und verbreiten dann ihrerseits den Virus der Kollaboration?

EN Are power struggles inevitable in every collaboration? Do these struggles infect the images that are being worked with? Do images provoke collaboration? Can collaboration itself be considered contagious?

Gäste / guests: Helen Chadwick's S-8 documentation of her performance Domestic Sanitation (1976), Renate Lorenz (Berlin), Sandra Ortmann (Berlin)

Zaungast / observer:
Eva von Redecker (Berlin)

dPb KAa

5/2012

Ekstatische Körper Ecstatic Bodies (Bossing Images 3)

**Veranstaltung / event, NGBK Berlin,
4. Mai 2012**

DE Sind Körper Spielplätze der Bilder? Oder ihre Transportmittel? Wie werden Körper ek-statisch? Wie durchkreuzen sie die Felder der Macht?

EN Are bodies playgrounds for images? Or rather their means of transport? How do bodies become ec-static? How do they cross through fields of power?

Gäste / guests: Je Suis Une Bombe (video, Elodie Pong, 2006), Tim Stüttgen (Berlin), Jakob Lena Knebl (Wien) und special guest: Hans Scheirl (Wien)

Zaungast / observer: Nataša Ilč

KB KAa

6/2012

Entgrenzende Linien Decentering Lines (Bossing Images 4)

**Veranstaltung / event, NGBK Berlin,
1. Juni 2012**

EN What kinds of political and visual strategies can we use to decentre the borders and lines that delimit nations, bodies, and identities – as well as visual representations of them?

DE Welche politischen und visuellen Strategien der Dezentrierung und Entgrenzung durchkreuzen oder unterlaufen die Grenzlinien, durch die Nationen, Körper, Identitäten und weitere etablierte Einheiten ausgewiesen werden?

Gäste / guests: Nana Adusei-Poku (Berlin), Coco Fusco (New York), Arbeiten von Laylah Ali (Williamstown, MA)

Zaungast / observer: Kerstin Brandes RS,

KB KAa

6/2012

Intime Prozeduren Intimate Procedures

(Bossing Images 5)

Veranstaltung / event, Iaspis, Konstnärsmännen, Stockholm, 19. Juni 2012

EN Intimate Procedures stages an encounter between Tejal Shah's video Between the Waves and guests Wu Tsang and Andrea Thal. In this single-channel presentation of Shah's larger 5-channel video installation, unicorn-like figures wander around in small groups performing sets of cryptic operations.

DE Intime Prozeduren initiiert eine Begegnung zwischen Tejal Shah's Video Between the Waves und den Gästen Wu Tsang und Andrea Thal. In der Ein-Kanal-Präsentation von Shahs größeren 5-Kanal-Video-Installation wandern einhornartige Figuren in kleinen Gruppen umher und vollführen kryptische Handlungen.

Gäste / guests: Tejal Shah's film Between the Waves (2012), Wu Tsang (Los Angeles), Andrea Thal (Zürich)

Zaungast / observer: Katrin Köppert

KB KAa

2013

1/2013

Gaga Feminism. R ethinking Queer Anarchy Gaga Feminismus. Queere Anarchie neu denken

Jack Halberstam:

**Vortrag und Diskussionsveranstaltung /
lecture and discussion, SilverFuture,
Berlin, 27. Januar 2013**

EN Jack Halberstam, creator of 'gaga feminism', talks about the gagafeminist

harbinger of change, which is radically transforming our understanding of kinship, gender, and sexuality. Jack and Jana Günther discuss how to accelerate this change through becoming "gaga" ourselves and the connections to anarchism that are involved.

DE Jack Halberstam, Schöpfer*in des „Gaga Feminismus“ berichtet über gaga-feministische Vorboten*innen eines Wandels, der unsere Vorstellungen von Verwandtschaft, Geschlecht und Sexualität radikal umkrempeln wird. Wie wir diesen Wandel beschleunigen können, indem wir selbst „gaga“ werden und was das alles mit queerer Anarchie zu tun hat, diskutieren er und Jana Günther.

**In Zusammenarbeit mit / in cooperation
with:** Sonja/Janos Erkens und Jana Günther

dPb nq

2014

2/2014

bindende_gebundene toxine bonding toxins (Bossing Images 6)

**Veranstaltung, Art Affects Festival,
Freiburg, 15. Februar 2014**

DE Giftig werden? Als Gift bezeichnet werden? Vergiftet leben?

EN What does it mean to become toxic? To be marked as a toxin? How does one live as intoxicated?

Gäste / guests: Toxic (2012), Mel Y. Chen (Berkeley), Bernadett Settele (Zürich)

Zaungast / observer: Ann Cvetkovich

KB KAa

5/2014
**Bodies with New Organs:
Becoming Trans, Becoming
Disabled
Körper mit neuen Organen:
Trans-Werden, Behindert-Werden**

Jasbir Puar:
Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 12. Mai 2014
EN Jasbir Puar historically situates the most current intersectional flavours of the day, 'trans' and 'disabled'. She looks at how their parallel yet rarely intersecting epistemological constructs require exceptionalizing both the trans body and the disabled body in order to convert the debility of a con-normative body into a form of social and cultural capacity, whether located in state recognition, identity politic formations, market economies, the medical industrial complex, or subject positioning.
DE Jasbir Puar nimmt eine historische Situierung der jüngsten intersektionalen Richtungen, nämlich 'trans' und 'behindert', vor. Sie untersucht deren parallele, doch nur selten intersektional verfassten Wissensdiskurse und fragt, wie diese es erforderlich machen Transkörper und behinderte Körper zur Ausnahme zu erklären. Dies ermöglicht es einem neoliberalen Diskurs, die Schwäche (debility) eines non-konformen Körpers in eine Form sozialer und kultureller Kapazität zu übersetzen, die wahlweise als staatliche Anerkennung, Identitätskonstruktion, Marktökonomie, medizinisch-industrieller Komplex, oder Subjektpositionierung daherkomme. KB, nq

KB nq

10/2014–6/2015
**Desire's Multiplicity
and Serendipity
Die Multiplizität und die
glücklichen Zufälle des Begehrens**

Vortragsreihe / lecture series, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, Oktober 2014 bis Juli 2015
EN Desire, wandering about and forming assemblages, might be accompanied by serendipity or mate with jouissance or the power of the erotic, even as it fails to reach its presumed aim. Instead of running on a single track, we take desire as functioning in multiple registers. We call on desire's serendipity to grasp its illogical, contingent modes as a figure of fortunate errands. The lecture series "Desire's Multiplicity and Serendipity" looks for queer reconceptualizations of desire, its cultural articulations and lived realities. The key question is how to move from a critique of desire as a hierarchizing and normalizing force to the heterotopias of desire. What would it mean to understand or experience desire as an opening up to alterity, undermining its own involvement in structural inequalities and normative violence?
DE Uns interessieren die multiplen Spielweisen des Begehrens. Anstatt einen eingleisigen Verlauf anzunehmen, evozieren wir die glücklichen Zufälle des Begehrens (Serendipität), um dessen unlogische, kontingente Modi in der Figur der glücklichen Verirrung zu begreifen. Die Vortragsreihe sucht nach queeren Rekonzeptualisierungen, kulturellen Artikulationen und gelebten Wirklichkeiten des Begehrens. Gefragt wird danach, wie man von einer Kritik am Begehren als hierarchisierender und normalisierender Kraft zu begehrenden Heterotopien gelangt. Was würde es bedeuten,

Begehren als Öffnung zur Alterität zu verstehen oder zu erleben ... eine Öffnungsbewegung, in der Begehren seine eigene Verwobenheit in strukturelle Ungleichheiten und normative Gewalt unterwandert?
Konzept / concept: Antke Engel, Jule Govrin, Christoph Holzhey
In Zusammenarbeit mit / in cooperation with: Institute for Cultural Inquiry, Berlin (ICI), Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin
Gefördert durch / funded by: Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien (FSGS)

KB dPb

10/2014
**Political Aesthetic of Drag
Die politische Ästhetik des Drag**
Shaka McGlotten:
Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 15. Oktober 2014
DE Der Anthropologe Shaka McGlotten erkundet in seinen ethnografischen Studien die subversiven Politiken des Drag und fragt nach dem Widerstandsbegehren in verschiedenen subkulturellen Kontexten.
EN The anthropologist Shaka McGlotten explores in his ethnographic studies the subversive politics of drag, and questions the desire of resistance in different subcultural settings.

RS KB

11/2014
**What is Sex For?
Wofür der Sex?**
David Halperin:
Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 5. November 2014
DE In einem anekdotischen Spaziergang

quer durch die Epochen von aristotelischen Syllogismen bis zur globalen spätkapitalistischen Sexkultur in Badehäusern sinniert der Historiker David Halperin über das Für, Wider und Warum von Sex.
EN Wandering through the eras from Aristotelian syllogisms to global, late-capitalist sex culture in bath houses, the historian David Halperin muses about the pros and cons and whys of sex.

KB dPb

2015

2/2015
**desire Conserves desire
Transgresses desire.
Roundtable on the Paradoxical
Politics of Desire
Begehren erhält Begehren
Überschreitet Begehren.
Ein Gespräch über die paradoxen
Politiken des Begehrens**

Antke Engel, Jule Jakob Govrin, Christoph Holzhey:
Diskussion, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 4. Februar 2015
DE Die Organisator*innen der Vortragsreihe bringen ihre unterschiedlichen Perspektiven auf Serendipität und Multiplizität des Begehrens vor. Diese Impulse leiten in die gemeinsame Diskussion über Begehrenspolitik in psychischen, sozialen und strukturellen Registern.
EN The organizers of the lecture series present their different perspectives on serendipity and the multiplicity of desire. These impulses invite a shared discussion

about the politics of desire on psychological, social, and structural levels.

KB dPb

3/2015

Perversion and Love in Postwar Psychoanalysis, or: Why We Should Reread Robert Stoller
Perversion und Liebe in der Nachkriegs-Psychoanalyse, oder: Warum wir Robert Stoller neu lesen sollten

Dagmar Herzog:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 11. März 2015

DE Die Historikerin Dagmar Herzog zeigt auf, wie sich als konservative Reaktion auf die sexuellen Bewegungen ab den 1960ern die US-amerikanische Psychoanalyse formierte, um eine homophobe Liebes-Doktrin zu proklamieren, die Homosexualität auf neue Weise pathologisierte. Demgegenüber plädierte Stoller für ein Verständnis von Sexualität als per se pervers und bietet in seinen Schriften damit eine Fundgrube für queere Begehrenstheorien.

EN This talk considered the peculiarities of psychoanalysts' responses to the sexual revolution of the 1960s-1970s. Topics covered included the highly ideological (mis)uses of the ideal and dream of love in marginalizing non-traditional sexualities as well as the strategies ultimately used by anti-homophobic psychoanalysts to challenge the dominant norms, with particular attention to the late Robert Stoller's innovative ideas about sexual excitement.

KB dPb

4/2015

The Politics of Unthinkable Desire: On Love, Jealousy and the Telephone
Die Politik des undenkbaren Begehrens: Über Liebe, Eifersucht und das Telefon

Jelisaveta Blagojević:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 28. April 2015

DE In multiplen Differenzschleifen kann Eifersucht das westliche Relationskonstrukt der Liebe, welches in der Binarität von Subjekt/Objekt verfangen ist, subversiv irritieren und Aussichten auf Bereiche des Undenkbaren eröffnen, wie die Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin Jelisaveta Blagojević darlegt.

EN In this talk, Blagojević used the notions of love and jealousy to point out how the Western, self-possessive, self-reflexive, and self-affective subject has constructed itself. The talk also dealt with Jean-Luc Nancy's concept of singular being to propose a sexually differentiated yet non-oppositional concept of "woman" – which might still serve as another name for the multiplicity of sexes that corresponds to the multiplicity of desires.

dPb

5/2015

Desire, Friendship, and Intimacy in the Black World
Begehren, Freundschaft und die Intimität der Schwarzen Welten

Serena Dankwa und Jafari S. Allen:

Vortrag und Diskussion / lecture and discussion, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 28. Mai 2015

DE In ihrem Vortrag stellt Serena Dankwa ihre Studie über gleichgeschlechtliche

Intimität zwischen Frauen in Ghana vor und Jafari S. Allen präsentiert seine Forschung zu transnationalem Schwarzem Begehren nach politischer Emanzipation. Im gemeinsamen Gespräch widmen sie sich postkolonialen Schauplätzen, an denen Begehren als (erotische) Kraft, Freundschaft und Intimität ausgehandelt wird.

EN The conversation between Jafari S. Allen und Serena O. Dankwa explored different Black postcolonial sites in which desires for (erotic) power, friendship, and intimacy are being negotiated. Both Dankwa's research into the everyday materiality and provisionality of female same-sex intimacy in Ghana and Allen's work on transnational Black desires for political empowerment and autonomy transcend analytical boundaries between friendship and sexuality, between scholarship, art, and activism. While considering intimate connections and disconnections across the "Black world", this conversation sought to understand the intertwinement of various forms of struggle and sociality.

dPb RS

6/2015

Sex. Just Say No
Sex. Sag einfach nein

Leo Bersani:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 18. Juni 2015

DE Leo Bersani zeigt in seiner Lektüre von Freud, Foucault und D. H. Lawrence auf, wie sich Räume des Intimen denken lassen, die nicht im Zeichen von unterdrücktem oder ausgelebtem sexuellem Begehren stehen, sondern in ihrer Heterotopie Subjektivierungen entgrenzen.

EN Foucault's problematizing of the nature and even the existence of sexuality

and sex is itself problematic. It should perhaps be seen as an important if somewhat late moment in the modern project of re-defining the terms of human intimacies. In literature, we find, paradoxically, the anti-sexual polemic of D.H. Lawrence. Even more surprisingly, far from affirming the primacy of sex in human relations, psychoanalysis could be thought of as both questioning traditional assumptions about sexuality and proposing (à la Foucault) a new economy of bodily pleasures and of the relation between soma and psyche.

KB dPb

6/2015

Texte begehren
Desiring Texts

Leo Bersani: Workshop, Freie Universität Berlin, 19./20. Juni 2015

DE Methoden des Queer Reading und der psychoanalytischen Textinterpretation beziehen sich auf Begehren als zentrale Analysekategorie. Doch wie lässt sich Begehren fassen? Wie artikulieren sich Begehrendynamiken literarisch? Und wie ist das Verhältnis von Begierde und Literarizität zu fassen?

EN Methods of queer reading and psychoanalytical literary criticism refer to desire as a key analytical category. But questions arise: How can desire be grasped? How do the dynamics of desire literally articulate themselves? And how is the relation between desire and literariness to be conceptualized? dPb, KAa

KAa dPb

7/2015

The Sexual and the Queerness of the Drive Das Sexuelle und die Queerness des Triebes

Teresa de Lauretis:

Vortrag / lecture, Institute for Cultural Inquiry (ICI), Berlin, 2. Juli 2015

DE Teresa de Lauretis erforscht die Frage, ob sich eine „queer figure of the drive“ denken lässt, welche kanonische Begehrensmodelle übersteigt. In ihrer Rekonzeptualisierung des Sexuellen, wie es Laplanche beschrieben hat, stellt sie einen Triebbegriff vor, der in seiner Ambivalenz und Opazität kulturell-normative Binaritäten unterwandert.

EN Laplanche proposes that the sexual drive is not innate or endogenous but is constituted as an effect of seduction, repression, and translation. In the context of Laplanche's theory of the sexual, the lecture examines the difference between drive and desire, the function of the concepts of castration and the Oedipus complex, the relations of sexuality and gender, and the nature of sublimation.

KB dPb

7/2015

Texte begehren Desiring Texts

Teresa de Lauretis: Workshop, Freie Universität Berlin, 3. Juli 2015

DE Methoden des Queer Reading und der psychoanalytischen Textinterpretation beziehen sich auf Begehren als zentrale Analysekategorie. Wie artikulieren sich Begehrendynamiken literarisch? Teresa de Lauretis entwickelt in ihrer Interpretation der Schriften Freuds eine „queer figure of the drive“, die sie in der Lektüre

literarischer Texte subtil ausgestaltet.

EN Methods of queer reading and psychoanalytical literature criticism refer to desire as key analytical category. The questions arise how desire can be grasped. How do dynamics of desire literally articulate? In the course of her interpretation of Freud, Teresa de Lauretis deploys a queer figure of the drive that she develops further through the reading of literary texts.

KAa dPb

11/2014 6/2015

Gender, Violence, and Visual Activism

Gender, Gewalt und visueller Aktivismus

Workshop-Duo, Kapstadt, November 2014 / Berlin, Juli 2015

DE Das Projekt befasst sich mit Visualität, visueller Kultur und Kunst, um kritische Perspektiven auf sexualisierte und vergeschlechtlichte Gewalt zu erweitern. Welche Formen visuellen Aktivismus finden sich in queeren und feministischen Kontexten in Südafrika und Deutschland? Was bedeutet es, mittels Fotografie, Performance und Medienarbeit Formen normativer, symbolischer, psychischer und physischer Gewalt anzufechten? Gilt es Gewalt anzuklagen oder die Möglichkeitsbedingungen von Gewalt zu untergraben? Wie gehen Aktivist*innen mit der Schwierigkeit um, dass Bilder selbst gewaltsam wirken können?

EN "Gender, Violence, and Visual Activism" focuses on questions of visibility, visual culture, and art in order to broaden perspectives on sexualized and gendered violence. It seeks to provide a deeper understanding of the history, scale, and effects of violence against women and LGBTIQs. Furthermore, it is particularly interested in exploring forms and

expressions of resistance as well as strategies of opposing gendered and sexualized violence through cultural means. The primary focus is on visual activism and the ways in which activist strategies that employ images might challenge normative and symbolic forms of violence. This includes asking what the term visual activism means in different contexts and at different times. It also means asking both about the potential violence of images and the semiotics, aesthetics, and effects of images of violence.

RS KB KAa

7/2015

Kunst+Widerstand. Visuelle Akte, queere Interventionen und Aktivismus Art+Resistance. Visual Acts, Queer Interventions, and Activism

Öffentliche Präsentationen / public presentations, Raumerweiterungshalle, Berlin-Friedrichshain, 17. Juli 2015

DE Wie beeinflussen geopolitische Bedingungen, historisches Erbe und persönliche Erfahrung queeren kulturellen Aktivismus und dessen Formen? Was versteht wer und warum als „widerständige Ästhetik“? Wie verbinden oder reiben sich ästhetische und politische Strategien? Anhand konkreter künstlerischer Arbeiten und mittels gemeinsamer Praxis werden unterschiedliche Formen ausgelotet, mittels derer künstlerischer Widerstand und visueller Aktivismus sexualisierte, gegenderte und rassifizierte Gewalt kontern.

EN In countering sexualized, gendered, and racialized violence through audio, visual, and performative activism, where do political strategies and artistic

strategies meet – or collide? How do queer cultural interventions become empowering? How do geopolitical conditions, historical legacies, and personal experiences influence forms of queer cultural activism? How do resistant aesthetics and aesthetic/artistic resistance interact?

Teilnehmende / participants: Brian Bergen-Aurand, Louisa Boezoermeny, Charlotte Bohn, Mookie, Chapman, Gill De Vlieg, Antke Engel, Alex Giegold, Janine Jembere, Tessa Lewin, Renate Lorenz, Collen Mfazwe, Neo Musangi, Yvette Mutumba, Dan Nel, Fer Nogueira, Lebo Ntladi, Ismael Ogando, Rena Onat, Sandra Ortmann, Iris Rajanayagam, Raju Rage, Nadine Siegert, Noah Sow, Kylie Thomas, Tomka Weiß, Antke Engel, Mook Lion, Renate Lorenz, Keguro Macharia, Collen Mfazwe, Brian Muller, Neo Musangi, Daniel Nel, Lebo Ntladi, Kylie Thomas, and Gille de Vlieg.

Initiiert durch / initiated by: Dr. Kylie Thomas (Stellenbosch University, South Africa).

Gefördert durch / funded by: Volkswagenstiftung

RS KB KAa

2015 ff.

Neokoloniale Verhältnisse herausfordern: queere und diasporische Formen des ver_lernens Challenging the neo-colonial: queer and diasporic forms of un_learning

Workshop-Reihe / workshop series, an diversen Orten / various locations in Berlin

DE Das Erbe kolonialer Macht und Herrschaft prägt heutige Gesellschaft. Es findet durchaus auch Wege in aktivistische, freundschaftliche und intime

Beziehungen der queer-feministischen Bewegungen. In Workshops und mittels künstlerisch-kultureller Praxen wollen wir versuchen, unsere – je unterschiedliche – Einbindung in neokoloniale Muster zu verstehen und Formen rassierter Intimität zu ver_lernen. Der Begriff des Ver_lernens verweist auf Gayatri Spivaks Ausdruck, „to unlearn our privileges“; wobei wir von einer komplexen Vielfalt der Privilegien und Diskriminierungen ausgehen.

EN The series of workshops and public events seeks to challenge the colonial matrix of power and its legacies in different manifestations of intimacy in our everyday interactions. How do colonial, imperial, and racialized histories enter into, shape, and influence various forms of intimate relationships (queer, sexual, political, platonic, domestic)? And how can we contest and rework these histories through practices of un_learning? What does “un_learning” mean? What does the queer gap do to Spivak’s call to “unlearn one’s privileges”? How can we find new ways of facing the tensions and fractions within queer, feminist, queer of colour, anti-racist movements? RS, dPb

RS dPb

6/2015
rassisierte Intimität ver_lernen
un_learning racialized intimacies

Workshop und Lesungen / workshop and readings, Café Rosi ich bin im Park, Berlin, 6. Juni 2015

DE Wenn wir von rassierter Intimität sprechen, meinen wir auch Freundschaften sowie politische Kontexte, die von Nähe geprägt sind. Wir halten es für politisch interessant, uns mit solcher Intimität zu befassen; ebenso wie mit Versprechen, Wünschen, Befürchtungen und

Ängsten, die mit den Verschränkungen von Rassisierung und Erotisierung einhergehen. Wie fließen Gewaltgeschichten sowie koloniale, rassistische und antisemitische, hetero- und körperrnormative, homo- und transphobe Erbschaften in unser Wahrnehmen und Denken ein? Kurze Texte von Audre Lorde inspirieren die Diskussion.

EN When speaking of racialized intimacies, we do not only mean erotic and sexual relationships but also friendships as well as political contexts, which are fuelled or underlain by intimacies. While facing the fact that these relationships of choice do not exist beyond colonial histories or a neo-colonial and racist presence, we would still like to ask: Is queering possible? Can it be productive to take such forms of intimacy into account, as well as the promises, desires, fears, and anxieties that are entangled in the intertwining of racialization and eroticization? Short texts by Audre Lorde will serve as points of departure for our reflection process.

In Zusammenarbeit mit / in cooperation with: Gail Lewis und Gloria Wekker
Organisiert von / organized by: Lena Eckert, Antke Engel, Sabrina Saase, Kathy-Ann Tan

Gefördert durch / funded by: Amadeu Antonio Stiftung

RS dPb KB

10/2015
Queer Aesthetics
Queere Ästhetik

Workshop, Werkstatt Adalbertstraße, Berlin, 24. Oktober 2015

DE Was macht das Queere queerer Ästhetik aus? Zeigt sie bestimmte Effekte? Nimmt sie bestimmte Formen an? Erwächst sie aus bestimmten

künstlerischen Strategien? Wie verknüpfen sich Politik und Ästhetik? Anhand kurzer, provokativer Zitate und einer Auswahl künstlerischer Arbeiten inszeniert der Workshop einen Polylog zwischen Teilnehmenden und dem audio-visuell-intellektuell-affektivem Material. Wie entstehen Möglichkeiten, mittels kultureller Politiken in rassistische, sexistische, körper- und heteronormative sowie okzidentalistische Strukturen einzugreifen? Was heißt es, Gewaltgeschichten umzuarbeiten und Zukünftigkeit zu eröffnen?

EN Based on short, inspiring, provocative quotes on queer aesthetics by thinkers of diverse backgrounds as well as a variety of (audio-) visual material, this workshop initiates a polylogue between artistic and theoretical approaches. Participants are invited to engage with each other and the material. Taking seriously the agency of art and theory, we develop and discuss understandings of queer audio-visual culture and its potential to intervene in a complexity of racist, sexist, heteronormative, ableist, and occidentalist structures. What does it mean, to rewrite violent histories and to invent futures from multiple and diverse queer perspectives – and with a little help from queer art and cultural politics?

dPb KAa

10/2015
lil BLK

Nic Kay: Performance, Werkstatt Adalbertstraße, Berlin, 24. Oktober 2015

EN lil BLK is an experimental solo performance. Influenced by New York City gay/queer ballroom culture, live punk shows, butoh, and praise dance. lil BLK is a story about a fairy boi, child of god, little black girl, performer, and activist.

Through the exploration of theatrical form, Nic Kay plays through a series of biographical moments that wrestle with the desires and the pitfalls of being a black performer searching for freedom on the stage and in a beat.

DE lil BLK ist eine experimentelle Soloperformance, beeinflusst von der schwul/queeren New Yorker Ballsaalkultur, Punkkonzerten, Butoh und Lobestanz. Zugleich ist es eine Geschichte über einen fairy boi, ein Gotteskind, ein kleines Schwarzes Mädchen, Performer und Aktivistin. Im Erkunden der theatralen Form spielt sich Nic Kay durch eine Reihe von biografischen Momenten, die mit Begehren ringen, und den Fallen darin, ein*e Schwarze*n Performer*in auf der Suche nach Freiheit auf der Bühne zu sein.

Initiiert von / initiated by: Lena Eckert
Mit Beiträgen von / contributions by: Antke Engel, Nic Kay, Gail Lewis, Ismael Ogando, Gloria Wekker

Gefördert durch / funded by: Amadeu Antonio Stiftung RS, KB, KAa

RS KAa KB

Kontinuierliche Formate

Ongoing events

2006/2007
Queer Monday

Butt Club, Hamburg St. Pauli
DE Anknüpfend an die schon seit 2004 kollektiv organisierten, monatlich im Butt Club stattfindenden Queer Mondays wurden von Herbst 2006 bis 2007 eine lockere Serie von Salons organisiert. Neben Themen wie Euro Mayday, Queer Libertinage, Gewalt in Queeren Räumen

und diversen Performances standen eine Veranstaltung zur Fotoausstellung „geschlechter/kon/fusionen“ (Frankfurt/M., 2006) sowie zwei Abende unter dem Titel „Bilder gucken: What's queer and why?“ auf dem Programm.

The collectively organized Queer Mondays at Butt Club have been around since 2004. Later Queer Monday continued as a loose series of salons. In addition to discussions about topics such as Euro Mayday, queer libertinage, violence in queer spaces, and diverse performances, the exhibition "gender/con/fusions" took place and two other events entitled "Watching images. What's queer and why?".

dPb KB KAa

2010–2014

Queer Salon Berlin

diverse Orte / various locations, Berlin

DE Wenn queer weder einheitlich ist, noch sich fixieren lässt, wo ist dann der Ort, an dem das Vielfältige und Bewegte aufeinandertrifft? Und wie wird es produktiv, provokativ, politisch? Der Queer Salon ist ein monatliches Event-Format, das durch verschiedene Formen des Miteinander-Tuns das Spektrum queer-politischer Positionen auszuloten trachtet. Wechselnde Orte erlauben es, themenspezifisch, Machtverhältnisse anzugehen und gemeinsam zu verändern, um Differenzen auf unterschiedliche Weise und in ihren unterschiedlichen Formen zum Ausdruck zu bringen. Eine gepflegt-frivole Atmosphäre ersetzt das klassische Format der Polit-Diskussion.

EN If queer is neither homogenous, nor fixable, where can diversity and movement meet? And how can that meeting be productive, provocative, and political? The Queer Salon is a monthly event-for-

mat that explores different forms of collective practices in the spectrum of queer politics. Alternating locations invite an examination of power relations in specific contexts as well as an opportunity to change them in order to express differences differently. A frivolous atmosphere replaces the classical format of political discussion. dPb, KAa

dPb KAa

Arbeitsgruppen working groups

2006–2008

Queere Kritik neoliberaler Regierungsweisen und Ökonomie Queer Critique of Neoliberal Regimes and Economies

Hamburg/Bremen

DE Die Infragestellung der heterosexuellen Norm ruft diverse soziale und politische Abwehrreaktionen hervor. Nichtsdestotrotz lässt sich in spätmodernen Gesellschaften eine Pluralisierung geschlechtlicher und sexueller Existenzweisen beobachten. Inwiefern dienen neoliberale Allianzen mit sexuellen Lebensstilen und/oder sexualpolitischen Bewegungen dabei der Durchsetzung neuer Hierarchien und Normalisierungen? Die Arbeitsgruppe befasst sich mit der neoliberalen Individualisierungsanforderung in ihrer Doppeldeutigkeit als Versprechen und Zwang. Es wird nach aktuellen Formen des Zwangs gefragt, die das Verhältnis von Sexualität und Ökonomie bestimmen. Wie bindet die Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen das Sexuelle ein und verknüpft es mit anderen Formen sozialer Differenzierung?

EN Questioning the heterosexual norm still provokes political and social resistance and rejection. Nevertheless, late modern societies are experiencing a proliferation of genders and sexualities. Representations of sexual and gender diversity pervade everyday culture, medial spaces, and to a certain degree even official politics. What does it mean to analyse this "new openness" as a moment of neoliberal governmentality and economy? Is there an alliance between neoliberal forces and sexual lifestyles or politics? If so, what is the price, who profits, and which kind of new hierarchies develop? The research group investigates the ambiguity of promise and coercion issued by the neoliberal demand for individualization. We strive for an up-to-date understanding of the relation of sexuality and economics. How does the precarisation of working and living conditions involve the sexual and connect it to other moments of social differentiation? Which new kinds of norms and hierarchies organize late modern sexualities?

nq

2007–2010

Ökonomie und Sexualität Economics and Sexuality

Berlin

DE Bestreben dieser Arbeitsgruppe ist es, Sexualität, Geschlecht und Ökonomie in ihrer Verflochtenheit zu durchdenken. Ausgangspunkt war die Frage, wie die Geschichte des Kapitalismus und des Sexualitätsdispositivs ineinander verzahnt sind. Vor diesem historischen Horizont widmen sich die Forscher*innen der Frage, wie queere Heteronormativitätskritik zur Kapitalismuskritik beitragen kann und welche alternativen Ökonomiemodelle

und queeren Utopien denkbar sind. 2007 wurden im Rahmen eines zweitägigen Workshops diese Problemstellungen ausgiebig behandelt und die Diskussionsergebnisse der vorhergehenden Treffen gebündelt zusammengetragen.

EN The research group focuses on thinking about the entire range of relationships that link sexuality, gender, and economics. How are the histories of capitalism and sexuality interconnected? Are changes in what Foucault calls the deployment of sexuality overlap with the development of capitalism? A historical perspective provides a framework for further questions: How can a queer theoretical critique of heteronormativity contribute to the critique of capitalism? How can we resist the dominance of capitalism and the heteronormative structuring of gender and sexuality? Which alternative models and queer (economic) utopias are thinkable – and liveable? In 2007 a two-day workshop discussed these questions extensively. The workshop built on outcomes from regular meetings that took place prior to the event in order to come up with ideas for an international conference. Major topics included: Rethinking capitalism from a monolithic concept into heterogeneous capitalisms; the role of desire in upholding or transforming capitalist relations; the promise and problems of pleasurable identification with labour relations under neoliberal conditions. dPb, nq

dPb nq

seit / since 2007

Queer/ing Visuelle Kulturen Queer/ing Visual Cultures

wechselnde Städte / alternating cities

DE Die Gruppe setzt sich kritisch damit auseinander, wie die Regimes der Sicht-

barkeit und der Repräsentation normativ heterosexuelle und rigide zweigeschlechtliche Verhältnisse absichern. Vor allem aber interessiert uns, ob und wie queere visuelle Praxis dazu beiträgt, neue Bilder von Geschlecht und Sexualität zu erfinden. In welcher Weise unterlaufen diese sexuelle Normen und damit verknüpfte Hierarchiebildungen? Kommt der Bildlichkeit hierbei eine besondere Rolle zu? Und inwiefern lässt sich visuelle Kultur als Modus der Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse verstehen bzw. wie wird sie politisch?

The group critically engages with regimes of visibility and cultural representations that reproduce and "secure" normative heterosexuality and the rigid binary order of gender. Beyond this critical approach, the group shares a strong interest in cultural and artistic production and queer visual activism that supports the "invention" of new images/imagery and reworks the dominant archive as well as the norms, habits, and technologies of visual representation. What is a "queer image"? How does it subvert sexual norms and hierarchies? Does the visual/visualization play a unique role in challenging normative sex/gender regimes? How important is visual culture as a mode of social transformation? What is political about queer visual culture? KAa

KAa

seit / since 2013

Politik und Begehren Politics and Desire

Berlin

DE Die Gruppe befasste sich zunächst mit queer-theoretischen Beiträgen zum Denken von Gilles Deleuze and Félix Guattari. Später wurde das Interesse auf Begehren als politisches Konzept erwei-

tert: Was bedeutet es, Begehren als politische Kraft zu verstehen? Was bedeutet dies im Kontext gegenwärtiger Politiken, sexueller Politiken, aber auch solcher, die auf den ersten Blick nichts mit Sexualität zu tun haben? Wenn Begehren nicht nur intime Beziehungen sondern Gesellschaftliches erfasst, braucht es Modelle, die Subjektivierung und Sozialität zusammenzudenken. Gibt es queere Begehrenskonzepte, die Ausblicke auf alternative Formen des Sozialen eröffnen? Inwiefern tragen diese nicht länger dazu bei, Hierarchien, Normalitätsregime und Ausschlüsse zu rechtfertigen? Muss das Politische umgedacht werden, um dem Begehren eine Bedeutung zuzugestehen? Diese Fragen bilden den Rahmen der Arbeitsgruppe, in der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaftler*innen miteinander an Texten arbeiten und eigene Forschung zur Diskussion stellen.

EN In the beginning the group's focus was on queer-theoretical approaches to the work of Gilles Deleuze and Félix Guattari. Over the course of time the research interest turned to the challenge of grasping desire as a political concept. What does it mean to understand desire as a political force? What does it mean in the context of current politics, sexual politics, but also politics that are just implicitly involved in questions of sexuality? If desire does not merely capture intimate relations, but also societal relations, it is necessary to combine models of subjectivity and sociality? Which concepts of desire evoke perspectives on alternative societal forms? Do we need to rethink the political in order to enable desire's political impact and signification? These questions create the theoretical framework of the group.

KB dPb

queer institute?
queer outstitute? isn't queer by
definition uninstitutionalizable?
can the queer be instutionalized?
sure, hon, why not? aren't we as
queers also entitled to rhythm,
repetition, even tradition?
structure and -ism? will we
always have to represent the
other, the difference, the new?
or shouldn't we too enjoy some
settledness and coziness, a
stable crew? not only decon- but
also -struction. not only roll but
also rock. we as queers don't
always have to remain destitute,
substitute or abstain partout
just as little as we as queers
forever have to dance to trashy
pop music. or, wait, do we?

BINI ADAMCZAK

Lust an Komplexität und Irritation

10 Jahre Institut für Queer Theory

Pleasures of Complexity and Confusion

10 Years Institute for Queer Theory

Hrsg.

Antke Engel, Jule Jakob Govrin, Eva von Redecker

2016

ISBN 978-3-00-053141-5

Preis: 8 €

Copyright Gender/Queer e.V. (Berlin)

Übersetzung Angelika Tsaros

Textlektorat engl. Japhet Johnston

Textlektorat dt. Andrea Lassalle

Satz und Gestaltung Laura Maikowski, bildargumente

Photo credits

© Finnland-Institut/Bernhard Moosbauer (S. 62)

© bildwechsel-archive, www.bildwechsel.org (S. 40, 63)

© Hamburger Schulmuseum (S. 62)

© Aline Bach, Wirrwarr (S. 63)

© Tali Tiller (S. 61-63)

© Na'ama Landau (S. 5, 6/7)

© Jörg Lipskoch (Performance: Timi Mei Monigatti) (S. 8)

© Stuhlfotos: privat von den Autor*innen (S. 28-40)



QUEER
institute for queer theory

